MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1923

63 (7.2.1923) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-207819

Mittwoch, 7. Februar — Mittag-Ausgabe — 1923 — Nr. 63

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus und durch die Post ohne Bestellgeld monatlich Mark 3000, halbmonatlich Mark 1500, Nachforderung vorbehalten. Einzelnummer bis 8 Seiten Mark 70.— über 8 Seiten Mark 100.—. Postscheckkonto Nummer 17590 Karlsruhe. Hauptgeschäftsstelle Mannheim, L 6, 2. Geschäftsnebenstelle Neckarstadt, Waldhofstraße Nr. 6. Fernsprecher Nummer 7041, 7042, 7043, 7044, 7045. Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zweimal.

Anzeigenpreise: Bei Vorausbezahlung die 7. Zeile Mk. 500.— Stellengesuche u. Zum 1.-Anzeige aus Mannheim ermäßigte Preise Reklamen Mk. 900. Anzeigenschluß: Mittagblatt morgens 9½ Uhr, Abendbl. nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Der Sport vom Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz u. Recht. Modezeitung. Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung u. Mannheimer Musik-Zeitung

Der Widerstand der badischen Beamten und Arbeiter

Kurze Uebersicht

Die drei nach Essen entsandten italienischen Ingenieure haben ohne Angabe von Gründen das Ruhrgebiet wieder verlassen.

*

Die französische Besatzungsbehörde hat über Bohwinkel den Belagerungszustand verhängt.

*

Nach einer Havas-Meldung ist die Ausfuhr von Teer, Benzol und Ammoniaksulphat aus dem Industriegebiet durch eine Verordnung der Besatzungsbehörde verboten worden.

*

Die deutsche Regierung hat an Frankreich eine Protestnote wegen der französischen Eigentumsvergehen im Ruhrgebiet gesandt.

*

Von der Gesamtverteidigung der rheinischen Industriellen ist bei dem Kassationsgerichtshof in Paris das Kassationsverfahren mit ausführlicher Begründung beantragt worden.

*

In Offenburg wurden mehrere Beamte der Post, sowie mehrere Privatpersonen, darunter ein Journalist, verhaftet.

*

Nach Mitteilungen der Oberpostdirektionen ist die Briefführung nach dem neubesetzten badischen Gebiete möglich; nur nach Offenburg und Appenweier ist der Paket- und Geldverkehr in Frage gestellt.

*

Die deutsche Regierung hat anläßlich der neuen Weichselgrenze gegen die Linienführung nochmals feierlich Verwahrung eingelegt, da nach dem Vertrag von Versailles die Grenze durch die Mitte der Hauptschiffahrtsrinne der Weichsel gebildet wird.

*

Um das Verkehrsbedürfnis nach Zahlungsmitteln zu befriedigen, wird die Reichsbank heute 50000-Markscheine in größerer Zahl ausgeben.

Die Lage im neubesetzten badischen Gebiete

Der Presseabteilung der Badischen Regierung wird aus Offenburg berichtet:

Französischerseits wurde das Bürgermeisteramt beschuldigt, daß der öffentliche Polizeidienst nicht funktioniert. Man sehe keine Polizeibeamten. Das Bürgermeisteramt hatte angeordnet, die Polizeibeamten sollen in Zivil gehen, nachdem sie sich geweigert hatten, die französischen Offiziere zu grüßen. Der Truppenkommandant erklärte, es sei niemand aufgefordert worden, die Offiziere zu grüßen. Als er aber darauf aufmerksam gemacht wurde, daß ein Polizeibeamter in Uniform durch einen französischen Offizier hierwegen Unannehmlichkeiten zu dulden hatte, redete er sich damit heraus, er könne nicht für alle Handlungen seiner Soldaten verantwortlich gemacht werden. Nachdem die Polizeibeamten ausdrücklich von der Grußpflicht entbunden wurden, erscheinen sie wieder in Uniform auf der Straße.

Der Marktplatz ist zum Hauptsammelpunkt der französischen Besatzung geworden. An seinen Straßenzugängen halten sich den ganzen Tag über größere Trupps französischer Soldaten auf, zahlreiche Bagage- und Munitionswagen stehen herum und in einer Ecke liegt ein großer Heuhaufen für die rund 1000 Pferde Besatzung. Das Unionhotel ist zum Hauptquartier geworden, vor dem eine französische Wache mit aufgepflanztem Bajonett Aufstellung genommen hat. Die Besatzung besteht bis jetzt ausschließlich aus weißen Truppen. Farbige Soldaten sind bisher im neubesetzten Gebiet noch nicht gesehen worden. Seit Dienstag früh herrscht auf dem Offenburger Bahnhof und auf dem Rangierbahnhof Totenstille. Nur einige französische Wachmannschaften stehen da und dort auf den Bahnanlagen herum.

Die französische Besatzung ist zurzeit damit beschäftigt, eine

eigene Fernsprechleitung nach Kehl

herzustellen. Wahrscheinlich will damit die französische Besatzung aus den reichseigenen Drahtlinien herauszukommen versuchen. Der Zugsverkehr Appenweier—Offenburg—Niederschopfheim und Appenweier—Gengenbach ruht. Die Post von Offenburg für das Unterland wird nach Gengenbach verbracht und von dort über Freudenstadt weitergeleitet; die Post für das Oberland über Niederschopfheim.

Die Gemeinde Urloffen ist mit 120 Mann berittener Truppen besetzt. Durch Rammersweier und Zell-Weierbach ziehen Infanteriepatrouillen von je drei Mann. Die Ausweispflicht ist vorläufig auch nach außen hin aufgehoben.

Neue Verhaftungen

Die Postdirektion Konstanz meldet dem Staatspräsidenten: Die Franzosen haben als Antwort auf unsere Forderung, den Umschalteraum im Postamt Offenburg zu räumen um 1½ Uhr nachmittags das Postamt Offenburg besetzt, sämtliche Beamten hinausgewiesen und Postdirektor Krieg, sowie Oberpostsekretär Frey verhaftet. Der Postamtsvorstand wurde angewiesen, im Auftrag der Oberpostdirektion gegen die widerrechtliche Besetzung des Umschalteraums und die ungesetzliche Aneignung und Benutzung von Reichstelephonanlagen Verwahrung einzulegen. Wenn die Benutzung des Umschalteraums und die Benutzung der Reichsleitung für französische militärische Zwecke nicht bis 4 Uhr zurückgezogen wird, werde das Personal den gesamten Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr einstellen.

Seit Dienstag nachmittag 4 Uhr ist es nicht mehr möglich, eine Telephonverbindung mit Offenburg zu erhalten. Das Karlsruher Telephonamt erklärt, daß es von Offenburg keinen Anruf mehr erhalten könne. Allem Anscheine nach haben somit die Beamten von ihrer Drohung, in den Streik zu treten, wenn die französischen Truppen aus dem Telegraphenamt nicht zurückgezogen würden, Gebrauch gemacht.

Von gutunterrichteter Seite erfahren wir, daß der von den Franzosen verhaftete Reg.-Rat Sänger mit einem Auto nach einem unbekannten Ort ins besetzte Gebiet verbracht wurde. Außer dem Postdirektor wurde noch ein Beamter verhaftet, der den Direktor grüßte, sowie ein Redakteur, der ihm „Nur Mut!" zurief.

Das Echo in Frankreich

Die Besetzung von Offenburg und Appenweier ist nach einer Meldung des „B. T." aus Paris der öffentlichen Meinung Frankreichs peinlich. Nicht einmal in den französischen Regierungszeitungen wird diese Sanktion verteidigt. In diesem Falle steht die Bevölkerung nicht hinter der Regierung.

Aufruf an Beamte und Arbeiter

Der Allgemeine Deutsche Beamtenbund (Landesausschuß Baden), der Deutsche Beamtenbund (Landeskartell Baden) und der Gesamtverband Deutscher Beamtengewerkschaften (Landesverband Baden) haben folgenden Aufruf erlassen:

„Nach dem rechtswidrigen Einmarsch im Ruhrgebiet sind die Franzosen nunmehr auch in das unbesetzte badische Land eingefallen. Die Zwecke, die mit diesem Rechtsbruch verfolgt werden sollen, sind jedem Deutschen klar. Auch das badische Volk hält unverbrüchlich am Deutschen Reiche fest und läßt sich davon weder durch Gewalt, noch durch Verlockungen abbringen.

Der Hauptwiderstand wird auch in Baden von der Beamtenschaft ausgehen müssen. Maßgebend für diese sind allein die Anordnungen ihrer vorgesetzten Behörden. Die unterzeichneten Organisationen erwarten von ihren Mitgliedern, daß sie ihre vaterländische Pflicht tun."

Der Deutsche Gewerkschaftsbund (Landesverband Baden), der Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften Badens, der Gesamtverband der deutschen Angestelltengewerkschaften Badens und der Gesamtverband Deutscher Beamten- und Staatsangestelltengewerkschaften Badens hat an die Arbeiter, Angestellten und die Beamtenschaft einen Aufruf erlassen, in dem Protest erhoben wird gegen den neuen französischen Rechtsbruch und gelobt wird:

1. Keine Handreichung den Friedensbrechern. 2. Wir folgen nur den Anweisungen der deutschen Behörden. 3. Wir lehnen es ab, unter französischen Bajonetten Sklavenarbeit zu verrichten. In der schwersten Stunde deutscher Not stehen wir fester denn je zu unserer Heimat!

Die Sklavenpeitsche

Der Kampf gegen die Beamten

wird von den Franzosen aufs schärfste fortgesetzt. Die Rheinlandkommission hat den Zolldirektor Bockholt und den Zollamtmann Fischer vom Zollamt Koblenz mit sofortiger Wirkung ausgewiesen, ferner den Polizeikommissar Heuferer sowie die Wachtmeister Ulrich und Kimpel in Mainz, den Lehrer Schuhmacher in Ernstweiler, Bezirk Zweibrücken, und den Oberförster Schultz in Adenau ausgewiesen.

Die durch den ersten Beigeordneten und die Mitglieder des Verfassungsausschusses beim belgischen Oberkommandierenden in Aachen persönlich erhobenen Vorstellungen um Aufhebung des Ausweisungsbefehls gegen den Oberbürgermeister von Duisburg Dr. Jarres sind erfolglos geblieben. Die Aussprache endete mit der Feststellung des Oberkommandierenden, daß er in die Befehlsgewalt des kommandierenden Generals in Duisburg nicht eingreifen könne.

Ausweisung von Privatpersonen

Ingenieur Nordmann sowie die Privatleute Cromier, Holl, Siemund und Göbel in Wiesbaden und der Chemiker Dr. Bretsch in Biebrich sind mit sofortiger Wirkung ausgewiesen worden, weil sie das Deutschlandlied gesungen haben, was als eine Kundgebung gegen Frankreich betrachtet wird.

Wieder ein Deutscher in Mainz erschossen

Bei Ausübung seines Berufes wurde am Dienstag ein Maschinist der hiesigen Baufirma Fröhlich und Behel von einem französischen Posten erschossen. Der Maschinist, der bei den am ehemaligen Binger-Tor gelegenen Neubauten, die für die Besatzungstruppen bestimmt sind, beschäftigt war, wollte sich vorzeitig zu seinem Arbeitsplatz begeben. Der in der Nähe stehende Posten will angenommen haben, der Maschinist wolle in dem in der Nähe gelegenen französischen Automobilpark einen Diebstahl begehen, worauf er nach dem Deutschen schoß und ihn mit dem ersten Schuß sofort tötete.

Vom französischen Militärpolizeigericht verurteilt

Vor dem französischen Militärpolizeigericht in Mainz hatten sich der Direktor Josef Will und der verantwortliche Schriftleiter Karl Rohaschek vom „Mainzer Anzeiger" wegen der Veröffentlichung eines Artikels zu verantworten, der nach Ansicht der Anklagebehörde geeignet gewesen sein soll, die Ruhe und Ordnung im besetzten Gebiet zu stören, die Würde der Besatzungstruppen zu verletzen und deren Sicherheit zu gefährden. Das Gericht verurteilte den Direktor zu 8 Tagen Gefängnis und 50 000 M. Geldstrafe und den verantwortlichen Schriftleiter zu 50 000 M. Geldstrafe. Gegen das Urteil wurde Berufung eingelegt.

Französische Strafmaßnahmen

Der 62 Jahre alte Konditor Stöhling in der Königsallee in Bochum hatte sich trotz wiederholter dringlicher Aufforderung geweigert, für französische Offiziere Kaffee bereit zu halten. Daraufhin wurde gestern das Stöhlingsche Haus mit französischem Militär belegt. Bei der Besetzung der Konditorei wurden zwei Schupobeamte, die von dem Besitzer zu seinem Schutz herbeigerufen worden waren, festgenommen und zur französischen Hauptwache gebracht.

Tschitscherins Berliner Reise

⊡ **Berlin**, 7. Febr. (Von uns. Berl. Büro.) Tschitscherin trifft aus Lausanne kommend am Donnerstag in Berlin ein. Er wird schon am Samstag nach Moskau weiter reisen.

* * *

Ein wegen seiner bösartigen Tendenzmeldungen übel berüchtigtes Berliner Vormittagsblatt hatte gestern seinen Lesern vorgeredet, daß in allernächster Zeit eine russische Militärkommission nach Berlin kommen wolle. Diese in französischem Interesse lanzierte Meldung ist frei erfunden. Aber es wird nunmehr Zeit, daß man diesen französisch-kommunistischen Brunnenvergiftern an der Spree an den Kragen geht.

Die festgefügte Abwehrfront

Erfreuliche Stellungnahme der B. S. P.

⊡ **Berlin**, 7. Febr. (Von unserm Berliner Büro.) Der Reichskanzler hat in einer Kabinettssitzung, die sich gestern nachmittag bis tief in die Abendstunden hinein erstreckte, über die Eindrücke seiner Reise berichtet. Diese Eindrücke sind, das soll nochmals unterstrichen werden, ausgezeichnet gewesen. Im Kabinett hat volle Einmütigkeit darüber geherrscht, daß alles getan werden müsse, um die im Kampfe stehende Ruhrbevölkerung mit allen Kräften, vornehmlich heißt das in der Ernährungsfrage, zu unterstützen.

Dann hat man sich mit der neuen französischen Aktion, dem

Einbruch in Baden,

beschäftigt und mit den Notwendigkeiten, die sich daraus ergeben. Die Lage ist ja auch sonst hinreichend geklärt. Dazu hat auch noch der sehr erfreuliche Beschluß beigetragen, den gestern der sozialistische Parteiausschuß gefaßt hat. (Siehe unten.) Er reiht die Sozialdemokratie nunmehr ohne alle Untertöne in die Kampffront ein. Alle gelegentlichen Entgleisungen, die da und dort in den letzten Wochen als unliebsame Störung des einheitlichen Bildes empfunden werden konnten, sind ausgelöscht.

So haben die Franzosen auch hier eine Niederlage erlitten. Zur selben Zeit, als ihre Horchposten ein Knistern im deutschen Gebälk feststellen zu können glaubten, haben sich die deutschen Reihen geschlossen wie noch nie zuvor. Das können wir uns ruhig ins Haben buchen, als Stärkung und Trost in diesen unsagbar schweren Tagen.

Die Entschließung des sozialistischen Parteiausschusses,

auf die oben Bezug genommen wird, hat folgenden Wortlaut:

„Der Parteiausschuß wiederholt, daß die gegenwärtige gefahrdrohende Lage ein geschlossenes Zusammengehen der gesamten Arbeiterbewegung erfordert, daß es ihre Aufgabe ist, alles zu tun, um die Abwehr des gewaltätigen französisch-belgischen Einmarsches in fremdes Gebiet durch zweckdienliche Maßnahmen zu unterstützen und alles zu unterlassen, was geeignet ist, diese Abwehr zu stören und die Pläne des französischen Imperialismus zum Erfolg zu führen. Zugleich erinnert er an die Notwendigkeit, scharf den Trennungsstrich gegen die nationalistischen Verhetzer zu ziehen und den Kampf gegen die politische Reaktion nachdrücklich fortzusetzen.

Der Parteiausschuß widerspricht mit Entschiedenheit der von der französischen Regierungspropaganda aufgestellten beleidigenden Behauptung, daß der Widerstand der Arbeiter, Angestellten und Beamten gegen die militärische Invasion Frankreichs auf eine Anweisung der Reichsregierung zurückzuführen sei. Die Arbeiter, Angestellten und Beamten führen diesen Kampf aus eigener Initiative, zur Verteidigung ihrer Menschenwürde und ihrer Freiheit gegen eine militärische Gewalt, die durch ihre sich ständig steigernde Brutalität den Protest der ganzen Welt herausfordert.

Der Parteiausschuß dankt den sozialistischen Arbeitern des Auslandes für die zahlreichen Beweise ihrer brüderlichen Gesinnung und bittet sie, an der Unterstützung des kämpfenden Ruhrproletariats nicht zu erlahmen. Er ist sich in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der internationalen Organisationen bewußt, daß der gegenwärtige Kampf nicht als ein Konkurrenzkampf der Kapitalisten verschiedener Länder geführt werden darf, sondern, daß er geführt werden muß, als Kampf der Arbeiterklasse gegen den Imperialismus, mit dem Ziel einer gerechten Verständigung über die Reparationslasten und eine endliche Befriedung Europas herbeiführt."

Der Parteiausschuß erinnert schließlich die Reichsregierung an ihre Verantwortung für einen wirkungsvollen Verlauf des Kampfes, der vor allem durch eine ausreichende Versorgung der arbeitenden Bevölkerung mit dem notwendigen Lebensbedarf gesichert werden muß.

* * *

Der Reichskanzler gegen Poincare

Dr. Cuno nahm Gelegenheit, einem Vertreter der „Associated Preß" seine guten Eindrücke von der Reise ins Ruhrgebiet zu schildern. Er ging dabei auf die von Poincare geäußerten Pläne ein und wies darauf hin, daß auf jedem Meilenstein des deutschen Leidensweges seit 1918 die Worte Zwang und Diktat stünden. Seine Zwangspolitik habe Poincare mit Beginn der Ruhraktion in einer Weise ausgebaut, wie sie sich die Welt bei Abschluß des Krieges nicht habe träumen lassen. Vergeblich versuche Poincare aus angeblichen deutschen Versäumnissen ein „Recht" zu seinem Einbruch ins Ruhrgebiet zu konstruieren. Keiner der Paragraphen des Versailler Vertrages räume ihm ein solches Recht ein. Es klinge wie Hohn, wenn Poincare den Einbruch von 50 000 Bewaffneten in die rheinisch-westfälische Industrie als ein „friedliches" Werk bezeichne, ein friedliches Werk, das seine blutigen Spuren von Düsseldorf bis Bochum ziehe. Der Widerstand im widerrechtlich besetzten Gebiet sei als spontaner Beschluß aus der Bevölkerung hervorgewachsen. Aus militärischen Gründen wäre das Ruhrgebiet besetzt worden. Zur Sicherheit Frankreichs wäre ein Wirtschaftssystem zerstört worden, das zu den feinsten Organismen der Weltwirtschaft gehöre. Der Reichskanzler betonte, daß die bisherige deutsche Gesamtleistung aus dem Friedensvertrag ohne Kolonien fast 45 Milliarden Goldmark betrage. Eine solche Zahl lege Zeugnis ab gegen Poincare. Jetzt sehen wir in Baden Vorbereitungen zu einem neuen Raub. Poincare wolle das Ruhrgebiet behalten, er wolle Gewaltherrschaft und wolle Deutschland sein Recht und den Willen zum Leben nehmen.

Polnische Forderungen

⊡ **Berlin**, 7. Febr. (Von uns. Berl. Büro.) Die polnische Regierung hat eine Note an die Reichsregierung gesandt, in der sie sich über Zwischenfälle in der Gegend von Köln beschwert, wo polnische Frauen und Kinder angeblich aus dem Zuge entfernt worden sein sollen. Die polnische Regierung verlangt eine bestimmte Summe als Ersatz für den angeblich verursachten Schaden.

MARCHIVUM

Die Lage im Ruhrgebiet

Ein abgelehntes Ultimatum

Die Besatzungsbehörde hatte dem Essener Telegraphenamt ein Ultimatum zugestellt, sich bereit zu erklären, das Kabel nach Hattingen in Ordnung zu bringen. Das Ultimatum wurde abgelehnt.

Die Kohlenlage

Während sich die Kohlenförderung im Ruhrgebiet in der ersten Hälfte des Monats Januar im Vergleich zum Vormonat auf derselben Höhe hielt, hat sich die Förderung in wenigen Tagen nach der Besetzung des Ruhrgebietes infolge des Proteststreiks vermindert. Jedoch konnten in der letzten Januarhälfte soviel Kohlen gefördert werden, daß der Bedarf an Leerwagen an den meisten Tagen nicht gedeckt werden konnte. Mit dem 15. Januar wurden auf Anordnung des Reichskohlenkommissars die Kohlenlieferungen nach Frankreich und Belgien eingestellt, sodaß alle geförderten Kohlen, soweit nur Leerwagen vorhanden waren, in das unbesetzte Gebiet versandt werden konnten. Darum erhielt das unbesetzte Gebiet erheblich mehr Brennstoffmengen aus dem Ruhrgebiet, als in den vorausgegangenen Monaten. Auf den Arbeitsmärkten selbst sind im Januar keine Veränderungen eingetreten.

Die Reise des Reichskanzlers

in das Ruhrgebiet scheint die französische Regierung sehr beunruhigt zu haben. Die Journalisten fragen, wie es möglich gewesen sei, daß der Kanzler des Deutschen Reiches ins besetzte Gebiet habe gehen können, ohne von den französischen Behörden sofort wieder über die Grenze abgeschoben worden zu sein.

Wie man Siegesstimmung macht

Als typisches Beispiel, wie in Frankreich die öffentliche Meinung irregeführt und die Stimmung aufgefrischt wird, wurde in Saarbrücken festgestellt, daß in den letzten Tagen mehrfach ganze Züge mit Saarkohlen nach Frankreich abgetrennt wurden, deren einzelne Waggons Aufschriften trugen, die den Eindruck erwecken sollten, als handle es sich um Ruhrkohle.

Die Zerrüttung des Verkehrswesens

Die Eingriffe der Franzosen in das Eisenbahnwesen machen sich für das Wirtschaftsleben von Tag zu Tag störender bemerkbar und drohen, die schlimmsten Folgen zu zeitigen. Die Betriebsstockungen reichen vom Osten des besetztenGebietes bereits bis Essen. Die für die Transporte benötigten Leerwagen sind zwar vorhanden, können aber aus den verstopften Güterbahnhöfen nur mit Mühe herausgezogen werden. Die Zuleitung an die richtigen Stellen ist außerordentlich schwierig. Es ist dadurch fast unmöglich, die Betriebe ordnungsmäßig mit Kohle zu beliefern. Die Klagen der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke werden täglich lauter und eindringlicher.

Seit gestern nacht 2 Uhr ist auf sämtlichen Strecken des Bezirks der Eisenbahndirektion Köln mit Ausnahme der Strecken in der englischen Zone der Betrieb stillgelegt worden.

Keine Haftung der Reichsbahn

Das Publikum in den besetzten Gebieten wird von zuständiger Stelle gewarnt, auf von französischem Militär betriebenen Eisenbahnstrecken irgendwelche Güter oder Waren aufzugeben. Die Reichsbahn übernimmt für etwaige auf diese Weise verloren gegangene oder zu Schaden gekommene Güter keine Verantwortung.

Wie Poincare das Problem lösen will

Poincare hat im Ministerrat über die Lage im Ruhrgebiet Bericht erstattet. Nach einer Meldung des „United Telegraph" soll zwischen Le Troquer und General Degoutte vereinbart worden sein, sämtliche deutschen Eisenbahner aus dem Ruhrgebiet auszuweisen und dann die Eisenbahnen zu militarisieren.

Italien gegen die Ruhraktion

In leitenden Kreisen Roms wird auf das entschiedenste bestritten, daß Italien die französische Ruhraktion auch nur im geringsten fördern werde. Italien wolle auch nicht an der Ausbeutung der deutschen Waldungen teilnehmen. Italien stehe der französischen Politik durchaus ablehnend gegenüber und tue sein Möglichstes, um England zum Eingreifen zu bewegen. England lehne zwar noch immer eine Intervention ab, aber seine Weigerung werde wohl nicht endgültig sein. Jedenfalls herrsche in Rom der ehrliche Wunsch, den Wiederaufbau Deutschlands zu unterstützen.

Abreise der Italiener aus Essen

Die drei staatlichen italienischen Ingenieure haben Essen verlassen, obgleich die Franzosen sie in jeder Weise zurückzuhalten versuchten. Kein Mensch, sagt der „Lok.-Anz.", wird die Abreise der drei Italiener anders deuten als eine Verurteilung dessen, was sie im Ruhrgebiet vor Augen haben, der Methoden des französischen Gewaltaktes.

Ludendorffs Oesterreichfahrt

steht trotz der Huldigungen, die ihm in Klagenfurt dargebracht wurden, anscheinend unter einem Unstern. Schon in Klagenfurt war es, wie bereits gemeldet, zu Zusammenstößen zwischen Arbeitern und Hakenkreuzlern gekommen. Von nicht sozialistischen Kreisen der Bevölkerung, namentlich aber von den Großdeutschen und den Mitgliedern des Bauernbundes war Ludendorff gefeiert worden. Auf einem ihm zu Ehren veranstalteten Frühstück betonte er, daß für sein Handeln, solange er im Staatsdienst gestanden hätte, in erster Linie die Liebe zum Vaterland maßgebend gewesen sei. Er fuhr dann fort:

„Ich hege die Zuversicht, daß die deutsche Regierung in ihrem Widerstand gegen den französischen Einbruch verharren wird; dann werden alle deutsch bewußten Bürger geschlossen hinter der Regierung stehen. Deutschland wird sich wieder erheben. Dazu ist aber Macht notwendig und diese Macht müsse erst wieder geschaffen werden." Ludendorff schloß seine Rede mit einem Hoch auf die Vereinigung Oesterreichs und des Reichs zu einem größeren Deutschland.

Von Klagenfurt wollte Ludendorff nach Wien fahren, er ist dann aber schon in Steiermark, besonders in Bruck an der Murr und in Katzenberg der Gegenstand von Arbeiterdemonstrationen gewesen, die ihm zugerufen haben: „Wo ist der Massenmörder, der Deutschland ins Unglück gestürzt hat!" In Wiener-Neustadt, das immer eine starke sozialistische Arbeiterbevölkerung hatte, wurden Arbeiter nur mit Mühe vom Eindringen in den Bahnhof abgehalten. In Hötzendorf, dem unmittelbaren westlichen Vorort von Wien, wurde der Zug von sozialistischen Arbeiterwehren angehalten. Ludendorff hat die Nacht in Hötzendorf verbringen müssen und wird dann, ohne Wien zu berühren, wieder nach München zurückkehren.

Die Anhaltung Ludendorffs in Hötzendorf, dem westlichen Vorort von Wien, ist, wie jetzt bekannt wird, durch einen höheren Regierungsbeamten erfolgt, da die Regierung in Wien ähnliche Demonstrationen befürchtete, wie sie auf den Stationen zwischen Klagenfurt und Wien und in Klagenfurt selbst vorgekommen sind. Tatsächlich hatten sich auch auf dem Wiener Südbahnhof gegen 2000 Sozialisten eingefunden, um Ludendorff einen stürmischen Empfang zu bereiten. Ludendorff ist gestern tagsüber doch in Wien gewesen, er hat auch vor einem privaten reichsdeutschen Kreis gesprochen. Seine Rückreise nach München wollte er im Auto antreten.

Der Abbruch der Lausanner Konferenz

Die Mißstimmung in England

In den Kreisen der führenden englischen Politiker herrscht wegen des Abbruches der Lausanner Konferenz große Erbitterung gegen Frankreich. Dennoch gibt man die Hoffnung auf einen Friedensschluß nicht auf, erklärt aber, daß vorher Poincare, dessen Kabinett man noch eine Lebensdauer von einem Monat prophezeit, gestürzt werden müsse.

Ein türkischer Friedensvorschlag

Havas spricht davon, daß die Türken ihre Zustimmung zu den bis jetzt abgelehnten Bestimmungen im Friedensvertragsentwurf gegeben haben. Man hofft, daß sich vor der Abreise Ismet Paschas noch eine Lösung ermöglichen läßt. Die Türken sollen in der Tat Lord Curzon einen Sonderfriedensvorschlag gemacht haben.

Die russische Abordnung

hat an das Generalsekretariat der Konferenz folgende Note gerichtet: Da die russisch-ukrainisch-georgische Abordnung offiziell erfahren hat, daß die Lausanner Konferenz als vertagt betrachtet wird, glaubt sie feststellen zu können, daß infolgedessen auch keine Entscheidung über die Meerengenfrage gefallen ist. Unter diesen Umständen erwartet die russisch-ukrainisch-georgische Abordnung gemäß der Note, die am 14. November 1922 England, Frankreich und Italien an die russische Regierung richteten, daß die drei genannten Regierungen zur gegebenen Zeit der russisch-ukrainisch-georgischen Regierung Datum und Ort der Wiederaufnahme der Verhandlungen mitteilen werden. Die russisch-ukrainisch-georgische Delegation ersucht das Generalsekretariat, den drei einladenden Mächten von dieser Note Kenntnis zu geben.

Deutsches Reich

Ein 10 Billionen-Etat

Wie das „B. T." erklärt, hat das Reich vom 1. April 1922 bis anfangs 1923 bereits 2 Billionen Mark Gesamtausgaben gebucht. Bei Zugrundelegung der augenblicklichen Ausgaben des Reiches wird sich der neue Etat auf wenigstens 10 Billionen Mark für das Rechnungsjahr 1923/24 stellen.

* * *

Und der Reichstag?

Wohl mögen gute Gründe für die Vertagung des Reichstags in der vorigen Woche gesprochen haben. Aber es kann doch in weiten Kreisen und namentlich im Ausland mindestens mißverständliche Auffassungen hervorrufen, wenn sich in einem so kritischen Augenblick die berufene und gewählte Vertretung des deutschen Volkes selbst ausschaltet und nichts besseres zu tun weiß, als in ihren Beratungen eine Pause eintreten zu lassen. Zur Stärkung der inneren Front trägt das ebenso wenig bei, wie das Versagen des Reichstags in der Behandlung des Notgesetzes und des Landesfinanzgesetzes.

Eine Kundgebung, die die Vereinigten deutschen Gewerkschaften aller Art an die beiden Häuser des amerikanischen Kongresses gerichtet haben, ist in diesem Zusammenhang besonderer Erwähnung wert. Es mutet doch etwas eigentümlich an, wenn sich private Organisationen — denn das sind die Gewerkschaften schließlich doch — gewissermaßen selbst sich amtlichen Charakter beilegen und mit ausländischen Volksvertretungen als auf gleichem Rechtsfuß stehend verkehren. Gegen Ton und Inhalt der Kundgebung ist durchaus nichts einzuwenden, aber wir hätten gewünscht, daß sie vom Reichstag im Einvernehmen mit der Reichsregierung ausgegangen wäre, nicht von den Gewerkschaften ohne Kenntnis und Zustimmung der Reichsregierung. Gerade in diesem Zusammenhang tritt die Untätigkeit des Reichstags um so deutlicher in die Erscheinung.

Badische Politik

* **Albert Wittum †.** Im 79. Lebensjahre ist in Pforzheim der frühere langjährige Landtags- und Reichstagsabgeordnete Albert Wittum gestorben. Mit ihm ist eine der bekanntesten parlamentarischen Persönlichkeiten des Reichs aus dem Leben geschieden. Aus Bühl stammend, war er als Graveurlehrling in Pforzheim in die Lehre getreten, wurde bald Kabinettmeister und konnte sich 1873 selbständig machen. Nach einigen größeren Reisen widmete er sich politischen Fragen und wurde zunächst in den Pforzheimer Bürgerausschuß gewählt, dem er von 1875—1913 angehörte. Im Jahre 1889 wurde er für den Bezirk Pforzheim-Stadt als Mitglied der Nationalliberalen Partei in den Landtag gewählt, dem er bis 1909 angehörte und von 1901—1903 war er der Vertreter des 9. badischen Wahlkreises (Pforzheim) im Reichstag. Als gemeinsamer Kandidat der liberalen Parteien wurde er bei den Reichstagswahlen im Januar 1912 abermals in den Reichstag, und zwar wiederum als Vertreter des 9. badischen Wahlkreises gewählt. Eine Reihe von Jahren, von 1894—1902 war Wittum Mitglied des Reichsversicherungsamtes und auch Vorsitzender der Sektion 3 der Süddeutschen Edel- und Unedelmetall-Berufsgenossenschaft.

Letzte Meldungen

Berufung an die Mannheimer Handels-Hochschule

* **Mannheim**, 7. Februar. Im Sommer 1922 verstarb der Professor der Handelshochschule Mannheim, Alois Endres. Endres, von Haus aus Eisenbahner, zuletzt Regierungsrat und Mitglied des Badischen Eisenbahnrates, war im Jahre 1909 auf den neugeschaffenen Lehrstuhl für Verkehrswissenschaft an der Handels-Hochschule berufen worden. Endres hat mit der Zeit auch das an sein Fach angrenzende Gebiet in der Wirtschaftsgeographie mitübernommen. Der Endressche Lehrstuhl ist dieser Tage mit Privatdozent Dr. Walter Tuckermann von der Universität Köln wieder besetzt und damit zugleich als Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie festgelegt worden.

Hat durch die neue Besetzung die Hochschule die Pflege der Wirtschaftsgeographie und der angrenzenden Gebiete, der allgemeinen Verkehrslehre mit Wirkung vom nächsten Sommer-Semester in sehr sachkundige Hände gelegt, so hat sie sich daneben bemüht, auch die Verkehrslehre, und zwar gerade auch die speziellen und heute praktisch so bedeutsamen Probleme des Tarifwesens, planmäßig und mit einer besonderen Lehrkraft weiter zu pflegen. Hier ist es gelungen, in Oberregierungsrat Dr. W. Spieß (Eisenbahndirektion Frankfurt/M), eine Persönlichkeit zu gewinnen, die neben ihrem Hauptamt als Tarifdezernent bei der Reichseisenbahn, die Tradition der von Endres besonders gepflegten Verkehrswissenschaft weiterzuführen berufen ist.

Der Verkehr nach Kehl

≙ Kehl, 7. Febr. (Eig. Ber.) Nachdem der Verkehr im Bahnhof Appenweier ruht, verkehren die Züge auf der Strecke Kehl—Appenweier nur noch bis Legelshurst.

Die Wahl des sächsischen Ministerpräsidenten ergebnislos

Dresden, 7. Febr. In der gestrigen Landtagssitzung wurde die Wahl des neuen Ministerpräsidenten vorgenommen. Da auf keinen der Kandidaten die vorgeschriebene Hälfte der Stimmen fiel, bleibt der Wahlgang vorerst ergebnislos.

Ozeanflug zweier Junkerflugzeuge

Nach einer Kabelmeldung aus Newyork haben vor einigen Tagen zwei Junkerflugzeuge, die schon seit einiger Zeit auf Cuba stationiert sind, von San Domingo einen ununterbrochenen Flug über das karaibische Meer nach La Guayra, dem Hafen von Caraccas und der Hauptstadt Venezuela durchgeführt. Sie haben die 500 Seemeilen = 900 Kilometer weite Strecke über den Ozean in acht Stunden zurückgelegt.

* * *

⊡ **Berlin**, 7. Febr. (Von unserm Berliner Büro.) Nach einer Pariser Meldung des „B. T." ist Sir John Bradbury gestern nachmittag nach London abgereist.

Berlin, 7. Febr. Ein in Berlin lebender Russe hat für die Angehörigen des in Düsseldorf ermordeten Kindes 100 000 Mark unter der Bedingung zur Verfügung gestellt, daß die von französischer Seite angebotene Summe von 100 000 Mark abgelehnt wird. Er will auch für das Kind ein Grabmal errichten.

Stockholm, 7. Febr. Auf den Aufruf des Deutschen Roten Kreuzes hat das schwedische Rote Kreuz beschlossen, 12 000 Kronen oder rund 120 Millionen Mark für die Notleidenden im Ruhrgebiet zu überweisen.

* **Unter dem Verdacht des Landesverrates verhaftet** wurde in München der Deutsch-Mexikaner Ludecke. Er hat sich durch große Geldausgaben sehr verdächtig gemacht. Sein Name wurde vom sozialdemokratischer Seite in letzter Zeit mehrfach auch im Landtag im Zusammenhang mit Geldspenden an die Nationalsozialisten genannt. Ludecke hat sich auch an Reichswehrsoldaten herangemacht, um sich durch diese über die Dienstvorschriften und über das Exerzierreglement der Reichswehr zu informieren.

— **Neuzeitliche Viehpreise.** Bei der Hengstversteigerung in Stendal wurden für einen dreijährigen Hengst, der an die Hengsthaltungsgenossenschaft Erfurt verkauft wurde, zehn Millionen Mark bezahlt. Auf der Viehauktion in Bismark (Altmark) wurden für eine Kuh 2 500 000 Mark bezahlt.

Der nordische Mensch

Wir geben in folgendem einen Abschnitt aus der neu erschienenen „Rassenkunde des deutschen Volkes" von Hans Günther wieder. Das Buch ist bei J. F. Lehmann in München verlegt.

All die einzelnen seelischen Eigenschaften nordischer Menschen scheinen mir zurückzugehen auf Kernmerkmale des nordischen Wesens: Urteilsfähigkeit, Wahrhaftigkeit und Mut. Mit der bezeichnenden Eigenschaft der Urteilsfähigkeit hängt zusammen der Gerechtigkeitssinn, der Hang zu Sondertum und Zersplitterung, die Neigung zu unbestechlicher Sachlichkeit und die Unzugänglichkeit gegenüber Redensarten und gegenüber dem Geist des Massentums, ferner die Neigung, den Erscheinungen mit Zweifel zu begegnen. Mit der Urteilsfähigkeit hängt zusammen die Neigung zu Mißtrauen gegenüber Fremden, sowie die unerschütterliche offenherzige Treue zu dem, der ins Vertrauen aufgenommen wurde. Selbst die geringe Versöhnlichkeit hängt zusammen mit nordischer Urteilsfähigkeit: der bei klarem Urteil als Gegner Erkannte bleibt ja im Wesen der gleiche.

Der nordische Mensch ist der eigentliche Freie insofern, als er sich selber sachlich gegenüberzustehen vermag. Der Gerechtigkeitssinn bestimmt ihn zuerst. Er ist der Freie auch insofern, als er eine Abneigung gegen jegliche Beeinflussung hat. Er neigt zum Einzeltum im täglichen Leben, zum Sondertum des Stammes im staatlichen Leben. Sein Einzeltum, das ihn urteilsfähig erhält, macht ihn schweigsam, oft abweisend und oft geradezu hart und schonungslos. Er sucht seine Ehre darin, daß er vor sich selbst bestehe; eigen ist ihm ein hohes Maß an Verantwortung und ein starkes Gewissen. Wenn er besonders tüchtig ist, neigt er dazu, die Tüchtigkeit in herrischer Weise auch von seiner Umwelt zu fordern. Leicht erfaßt er bei seiner Anlage den Begriff der Pflicht, leicht wird er dann aber wie gegen sich so auch gegen andere rücksichtslos hart. Das Einzeltum des nordischen Wesens — schlagwörtlich würde es wohl Individualismus genannt werden — bringt es mit sich, daß der Sinn für den Familienzusammenhalt oft verringert ist: auch seinen nächsten Angehörigen gegenüber urteilt der nordische Mensch, wo die Menschen der anderen Rassen unbesehen und oft geschäftig den selbstischen Zusammenhang der Familie oder kleinerer Gruppen bewahren. Ist so der Sinn für Familie beim nordischen Menschen oft geringer, so ist der Sinn für größere Gruppen: für Gemeinde, Dorf und Stadt, Landschaft und Stamm bei ihm stärker als bei den anderen Rassen Europas mit Ausnahme der dinarischen. Der Stamm steht dem nordischen Menschen durchschnittlich näher, ist ihm vertrauter als der Staat, diese äußerste Begrenzung des Gruppenlebens. In ihrer höchsten Entfaltung allerdings ist es gerade die Nordrasse, und nur sie, welche die großen Staatsmänner hervorbringt und hervorgebracht hat. In solchen Männern erreicht dann die unbestechliche Sachlichkeit, der Gerechtigkeitssinn, der Mut und die Urteilskraft, selbst auch die geringere Einbildungskraft der Rasse eine höchste Ausprägung.

Leidenschaftlich kann man die nordische Rasse nicht nennen, wenigstens nicht in dem üblichen Sinn oder etwa im Sinn besonders heftiger Geschlechtlichkeit. Es scheint, daß die Geschlechtlichkeit bei der Nordrasse sogar entschieden zurückhaltender und wählerischer ist als bei den dunklen Rassen. „In der Geschlechtsliebe war der Germane so kühl wie nicht bald ein zweites Volk", so urteilt ein genauer Kenner des nordrassischen alten Germanentums, Andreas Heusler. Was Hamlet von Horazio aussagt, daß sein „Blut und Urteil sich so gut vermischt", diese gewisse Ausgeglichenheit der Wesensanlagen scheint echt nordrassisch zu sein. „Das Besinnen es das Beste an Menschen" sagt ein oldenburgisches Sprichwort. Leidenschaftlich wird der nordische Mensch meist nur an einer sachlichen Aufgabe. Er mag dann in der Stetigkeit, mit der er einer Sache bis auf den Grund geht und es um der Sache willen tut, er mag dann in dieser Eigenschaft, die man sachliche Leidenschaft nennen könnte, unvergleichlich sein. Der Gerechtigkeitssinn läßt ihm eine andere als sachliche Haltung nicht leicht zu. Man hat den Gerechtigkeitssinn geradezu das Hauptmerkmal des nordischen Menschen genannt. „Er ist lieber ungerecht gegen sich selbst, als daß er den Schein der Ungerechtigkeit gegen andere auf sich zieht." In den höchsten Ausprägungen zeigt sich diese sachliche Leidenschaft immer wieder in der nordischen Kunst. Die Kunst Bachs vor allem ist ein höchstes Beispiel jener gleichsam sachlichen Leidenschaft. Die Leidenschaft des schöpferischen Wirkens erscheint nirgends unstoflicher, mächtiger und unvergleichlicher; aber niemand würde man weniger im üblichen Sinne leidenschaftlich nennen als Bach. Die Leidenschaftslosigkeit, welche die besondere Urteilsruhe bedingt, und zu der oft überraschenden Urteilsklarheit führt, diese abwägende, nicht leicht zu störende Ruhe, die vor allem der nordische Bauer zeigt und die sich schon im ruhig-festen Schritt der Rasse anzeigt, sie mag gefördert sein durch die beschriebene geringere Stärke und Erregbarkeit der Einbildungskraft. Am echten, d. h. nordrassischen Abkömmling der Alemannen im südwestdeutschen Gebiet wie am Westfalen, Niedersachsen und Pommern, ist mir dieser gewisse Mangel an Einbildungskraft aufgefallen; im nordischen Geist wechseln die Bilder langsam und ruhig, die Farben sind milder, einander mehr angeglichen; das Gemüt zwar ist tiefer, aber minder erregbar und vor allem stärker verschlossen. Diesem Mangel an Einbildungskraft entspricht auch das für die nordische Rasse bezeichnende geringere Einfühlungsvermögen. Seltener ist der nordische Mensch versucht, aus seiner eigentümlichen Abgeschlossenheit heraus sich in andersgeartete Menschen und andere Zustände einzufühlen, ja eine gesteigerte Einfühlungsgabe, die er etwa bei anderen findet, macht ihn leicht mißtrauisch.

Der nordische Mensch sucht sich sein Urteil durch ruhigeres Betrachten, langsames, sachliches Eingehen, ja selbst durch Mißtrauen und Kälte zu bewahren, und eher wird dem Verstand Ausdruck und Wort gegeben, als dem Gemüt oft vielleicht gerade aus dem Bewußtsein eines tiefer erfüllbaren, weiter erschlossenen Gemüts. Die Härte des nordischen Menschen kann oft eine Gemütsbewegung verbergen. Die geringere Einbildungskraft, die geringere Einfühlungsgabe und die geringere Erregbarkeit darf aber nicht etwa gleichgesetzt werden mit geringerer künstlerischer Begabung oder mit einem genügsameren Verstand. Im Gegenteil: die ruhigere inbildliche Tätigkeit des nordischen Geistes bedingt die höchsten Ausprägungen seines geistigen Lebens. Leicht kommt der nordische Mensch zu einem schauenden Verhalten seines Geistes. „Zum Schauen bestellt" scheint von allem der nordische Mensch zu sein. Die Menschen anderer Rassen, selbst die geistigeren, blicken umher; die geistigeren Menschen der Nordrasse schauen. Gerade auch im Vermeiden besonderer, einzelner Kennzeichnung des Blickens zeigt sich in der griechischen Bildkunst der nordische Geist in griechischer Sondergestaltung. Das schauende Verhalten der Nordrasse schafft ihre besondere wissenschaftliche Begabung.

Immer wieder leiten alle Züge auf die ruhig-feste Urteilsfähigkeit und auf die „Stätte", die Wolfram von Eschenbach vom Edlen verlangt. Zwar rasch auffassend, aber langsam und gründlich urteilend, kommt der nordische Mensch zu langsam reifender Erkenntnis und Erfahrung; immer aber müht er sich um Erkenntnis und folgt eher einem Hang zum Widerspruch und Beiseitestehen, als daß er einer Massenbewegung folgte. Selbst seinem eigenen Gefühl gegenüber bleibt er ruhig. Sein ihn kennzeichnender Freiheitsdrang ist weniger im Sinne des politischen Schlagwortes zu verstehen, als im Sinne jedes gesicherten Bezirks klaren Eigentums und abständigen Einzeltums (my house my castle). Freisein heißt ihm: seinem Einzelurteil leben zu können. Sein Einzelurteil aber ist nicht Einzellaune, sondern klare Entscheidung. Der Entscheidung folgen dann sein Wagemut, seine Ausdauer, sein Fleiß, sein Selbstvertrauen und in höchster Ausprägung seine geschichteschaffende Kühnheit und Schöpferkraft. Eigenartig verbinden sich bei einzelnen nordischen Menschen mit der auf die Tätigkeit gerichteten Urteilskraft ein gewisser Leichtsinn, eine oft große Sorglosigkeit gegenüber sich selbst; der Wagemut wird dann Tollkühnheit, der Leichtsinn Verschwendung, die Sorglosigkeit lebt in den Tag hinein und kümmert sich wenig um Zeit, Geschäft, Handel und Wandel. Es scheint, daß Spielsucht und Wetten der Nordrasse von

MARCHIVUM

Wirtschaftliches und Soziales

Die Glas- und glasverarbeitende Industrie in Baden

Die Glasindustrie ist schon von altersher in Baden heimisch. Früher gab es im Schwarzwald eine ganze Anzahl von Glashütten, die aber im Laufe der Zeit verschwunden sind. Wie das Statistische Landesamt festgestellt hat, zählte die Industrie auf Schluß des Jahres 1920 im Lande 12 Betriebe mit 10 und mehr Arbeitern, darin waren über 1500 Personen fabrikmäßig beschäftigt. Verschiedene neue Werke (Glasfabrik Müllheim usw.) sind erst in letzter Zeit entstanden, zwei Fensterglasfabriken in der Nähe von Heidelberg mit etwa 100 Arbeitern dagegen durch Feuer zerstört worden. Eine große Spiegelglasfabrik in Mannheim (1920: 700 Arbeiter) ist schon seit 1854 im Betrieb. Die Hohlglasindustrie ist durch die aus einer Glashütte hervorgegangene Champagnerflaschenfabrik in Achern (1920: 250 Arbeiter) vertreten, die auch Patentflaschenverschlüsse herstellt. Eine kleinere Konservengläserfabrik befindet sich am Oberrhein. Im Jahre 1921 entstand ein Glas- und Keramikwerk in der Nähe von Karlsruhe, das auch schon eine größere Anzahl von Arbeitern beschäftigt.

Ein einzigartiger Fabrikationszweig ist die Offenburger Glasverarbeitungsindustrie. In mehreren ansehnlichen Fabriken mit annähernd 500 Arbeitern wird hier die Glasmalerei, Glasschleiferei und Glasbiegerei, das Aetzen und Belegen von Glas, Messingverglasung und Kunstglaserei, die Mousselinglasfabrikation, sowie die Fabrikation von Glasbuchstaben und Glasplatten betrieben. Eine in Offenburg erst 1922 entstandene Glasbuchstabenfabrik ist Gründung einer Metallglas-Aktiengesellschaft. Die Spezialindustrie zeichnet sich durch hohen Stand der technischen und kunstgewerblichen Vollendung aus. Anderweitig wird die Glasbearbeitung und Glasveredlung in Verbindung mit Spiegelfabrikation, Kunstglaserei, Glasmalerei usw. noch in Mannheim (2 Betriebe), die Glasschleiferei und Glasschneiderei usw. in Freiburg und von einer Glasmanufaktur (Glasplakate, Reklameschilder) in Singen a. H. betrieben. Auch eine Glasmanufaktur (Glasmalerei, Glasreklame, Messing- und Bleiverglasungen) in Pforzheim hat neuerdings ihren Betrieb durch Glasschleiferei und Spiegelfabrikation erweitert. PA.

*

Reichs-Siedelungswoche

Amtlich wird uns gemeldet: Am 25. Februar d. J. nimmt in Berlin in den Räumen des ehemaligen Herrenhauses die Reichs-Siedelungswoche ihren Anfang. Sie wird veranstaltet vom deutschen Archiv für Siedelungswesen mit Unterstützung des Reichsarbeits- und Volkswohlfahrtsministerium. Die Reichssiedelungswoche will unmittelbar vor Beginn des neuen Bau- und Siedelungsjahres noch einmal alle Kräfte sammeln, die neuesten Maßnahmen der Regierung bekanntgeben und ihre Anwendung besprechen, sowie die neuen wirtschaftlichen, technischen und organisatorischen Wege zeigen. Die Tagesordnung sieht u. a. die Besprechung folgender Fragen vor: Die Finanzierung der Siedelungen, die wirtschaftliche Gestaltung der Wohnung, Landbeschaffung und Baustoffbeschaffung, Organisierung des Siedelungswesens und Zukunftsfragen der Siedelung. Redner sind die Berufensten in ihren Gebieten, verantwortliche Techniker sowie die Praktiker des Siedelungswesens. Nach den Vorträgen folgen Aussprachen, Besichtigungen und Führungen durch die Siedelungsschau. An der Veranstaltung beteiligen sich u. a. der Deutsche Verein für Wohnungsreform, die Vereinigung deutscher Wohnungsämter, die Vereinigung der Baugenossenschaftsverbände, der Bund Deutscher Bodenreformer, der Verband der Deutschen Landkreise usw.

Städtische Nachrichten

Aus der Stadtratssitzung vom 5. Februar

Reiche Stiftungen.

Durch Vermittlung eines in Mannheim wohnenden Deutschamerikaners, der selbst schon wiederholt reiche Gaben für hiesige Hilfsbedürftige gestiftet hat, hat ein Newyorker dem Gedenkefonds des Fürsorgeamtes den Betrag von 1 Million Mark überwiesen mit der Bestimmung, aus der Spende namentlich besonders würdigen und bedürftigen Empfängern von Armenunterstützung im laufenden Monat eine einmalige Gabe zu gewähren. Der Stadtrat nimmt mit großer Befriedigung von dieser edlen Tat Kenntnis und spricht seinen herzlichsten Dank dafür aus.

Ein hiesiger Einwohner hat der von seinem verstorbenen Vater begründeten und s. Zt. von ihm auf 50 000 Mark erhöhten Schenkung neuerdings weitere 450 000 Mark zugewendet. Der Ertrag dieses getrennt vom eigentlichen Gemeindevermögen verwalteten Kapitals von nunmehr 500 000 Mark dient zur Unterbringung erholungsbedürftiger Kinder in Erholungs- und Ferienheimen, Kur- und Heilanstalten. Der Stadtrat spricht dem edelmütigen Geber, dessen hochsinnige Handlungsweise zahlreiche Nachfolger finden möge, den herzlichsten Dank aus.

Brotpreiserhöhung: der Dreipfundlaib 530 Mark.

Der Preis für das Markenbrot beträgt von Samstag, den 10. Februar an 530 Mark für den 3 Pfund-Laib (bisher 450 Mk.) Für das Brot, das vor Samstag auf die Marken 3 und 4 entnommen werden sollte, ist der neue Preis zu bezahlen, da diese Marken nach ihrem Aufdruck erst vom 10. Februar ab gelten. Die Erhöhung des Preises ist durch die Steigerung aller Unkosten notwendig geworden.

Neue Preis- und Gebührenerhöhungen.

Die Volksbäderpreise werden ab 3. Februar wie folgt festgesetzt: für ein Brausebad auf 100 Mark, für ein Wannenbad auf 300 Mark.

Für die Benützung der Aborte in den öffentlichen Bedürfnisanstalten wird künftig erhoben: 1. Klasse 10 Mark, 2. Klasse 5 Mark.

Die Nebengebühren des Krankenhauses werden nach dem Antrage der Krankenhausdirektion neu festgesetzt.

Auf Grund der maßgebenden Staatsgesetze und Verordnungen wird eine Gemeindesatzung erlassen, wonach die vom zahlungssäumigen Pflichtigen städtischer Gefälle zu entrichtende Versäumnisgebühr 2 Prozent des ausstehenden Betrages, aufgerundet auf volle 10 Mark, jedoch mindestens 20 Mark im Einzelfalle, beträgt. Die Zustimmung des Bürgerausschusses wird eingeholt.

)(**Veränderungen in der badischen Staatsverwaltung.** Oberregierungsrat Otto Weitzel wurde zum Ministerialrat im Ministerium des Innern, Amtmann Dr. M. Pfister in Bruchsal zum Oberamtmann in Bretten, Regierungsassessor Albert Peter zum Amtmann in Lörrach, Regierungsassessor Dr. Gustav Lehmann zum Amtmann in Karlsruhe ernannt. — Versetzt wurden Oberamtmann, Geheimer Regierungsrat Dr. Hermann Kiefer in Bruchsal nach Heidelberg, Oberamtmann Geh. Regierungsrat August Hofmann in Bretten nach Bruchsal und Amtmann Dr. Walter Müller in Weinheim nach Bruchsal.

* **Einstellung des Sonntagsverkehrs auf einzelnen Privatbahnen.** Der Zwang, an Kohlen zu sparen, erfordert, wie bei der Reichsbahn, so auch auf den badischen Privatbahnen große Einschränkungen. Mit Ermächtigung des Staatsministeriums hat deshalb das Finanzministerium genehmigt, daß auf einzelnen Nebenbahnen der Betrieb an Sonntagen versuchsweise — vorbehaltlich jederzeitigen Widerrufes — völlig eingestellt wird; bei der Auswahl der Strecken wurde den Verkehrsbedürfnissen des Landes soweit als möglich Rechnung getragen.

* **Ein Mannheim-Ludwigshafener Bibliotheksführer.** Alle hiesigen und Ludwigshafener Büchereien werden darauf verwiesen, daß die Handelshochschule einen „Bibliotheksführer" herausgibt. Alle noch nicht angemeldeten Bibliotheken sind auf der Handelshochschule anzumelden.

§ **Fremdsprachlicher Unterricht in der Mannheimer Volksschule.** In diesen Tagen werden seitens der Lehrer die Meldungen zum Eintritt in die für das Schuljahr 1923/24 neuzubildenden französischen Vorkurse und Uebergangsklassen entgegengenommen. In ersterer können nur solche Schüler und Schülerinnen des 4. Schuljahres Aufnahme finden, die durchweg gute Leistungen aufzuweisen haben und deren Eltern sich verpflichten, für regelmäßigen Besuch des Unterrichts seitens ihrer Kinder Sorge zu tragen.

§ **Jagd und Fischerei im Februar.** Alles Wild hat Schonzeit, nur der Abschuß überzähliger Fasanenhähne und der Wildenten dauert während des Monats noch an. Immerhin wären die weiblichen Wildenten der beginnenden Reihzeit wegen zu schonen und die Erlegung auf Erpel zu beschränken. Gegen Ende des Monats beginnt der Frühjahrsaufzug der durchziehenden Enten. Das Haarraubwild tritt in die Ranzzeit und bietet dem Jäger Gelegenheit, ihm manchen Abbruch zu tun. Auch dem gefiederten Raubwild, das dem durch Kälte und Hunger geschwächten Federwild erfolgreicher nachstellen kann und sich auch manchen Eingriff in Hühnerhöfe usw. erlaubt, ist streng auf die Fänge zu sehen. Kasten und Würgfallen sowie Habichtskörbe können ihre Schuldigkeit tun. Pfahleisen sind verboten. Auf den größeren Flüssen dauert der Fang des Huchen mit der Spinnangel an. Bachsaiblinge, Forellen und Aeschen verdienen trotz ihrer gesetzlichen Freigabe, ihres noch minderwertigen Fleisches wegen Schonung. Die Laichzeit der Rutte umfaßt lt. „Deutscher Jäger", München, auch diesen Monat.

* **Schadenfeuer.** Im 2. Stock des Hauses C 3, 11 entstand gestern nachmittag durch ein schadhaftes, den gesetzlichen Vorschriften nicht entsprechendes Kamin ein Brand. Der Schaden beziffert sich auf ungefähr 200 000 ℳ.

* **Die Milchpreise in den größeren Städten Süddeutschlands.** Anfang Februar ds. Js. betrug der Preis für einen Liter Milch in München 380 M., Nürnberg 360 M., Stuttgart 360 M., Karlsruhe 320 M., Heidelberg 336 M., Mannheim 336 M., Freiburg 320 Mark, Frankfurt 488 M.

* **Die Konkurse im Januar.** Der Rückgang der Konkurseröffnungen in Deutschland hat sich, wie fast stets in Perioden des Währungssturzes, im neuen Jahr fortgesetzt. Es wurden nach einer Zusammenstellung der Finanzzeitschrift „Die Bank" im Januar nur 23 Konkurse eröffnet, gegen 48 im Dezember und 129 im Januar des vorigen Jahres.

ch. **Zur Warnung.** Wir werden darauf aufmerksam gemacht, daß seit einigen Tagen Personen herumziehen, die Kauflustigen Industriepapiere zum Erwerb anbieten. Angeblich soll der Käufer mit solchen Papieren glänzende Geschäfte machen und sie jederzeit mit großem Gewinn abstoßen können. Besonders angeboten werden die Continentalen Stickstoffaktien (Cosag), für die ja in den letzten Wochen ein sehr lebhaftes Geschäft an den Börsenplätzen besteht. Wer Aktienpapiere kaufen will, gehe zu seiner Bank. Ein Hausierhandel mit Effektenpapiere ist stets eine unreelle Sache, bei der der Käufer in jedem Fall übervorteilt wird. Wir warnen daher vor diesem Aktienankauf im Hausierhandel.

Veranstaltungen

§ **In der Vaterländischen Feier des Lehrergesangvereins Mannheim-Ludwigshafen** am nächsten Sonntag wird der Chor des Vereins neben den bekannten Liedern „Morgenrot", „Zu Straßburg auf der langen Brück", „Lützows Jagd" das „Graduale" von Grell und den wirkungsvollen Chor „Karfreitag" von Kaun zum Vortrag bringen. Besonderes Interesse dürfte dem Chor „Hagen" von Neumann, den der Lehrergesangvereinschor anläßlich des im Juni letzten Jahres in Frankfurt stattgehabten Sängertages mit großem Erfolg sang, entgegengebracht werden (Weiteres Anzeige.)

§ **Tanzgastspiel im Nibelungensaal.** Die Tänzerin Hilde Wernecke, die im Frankfurter Neuen Theater große Erfolge erzielte, gastiert in der Nibelungensaal-Veranstaltung des kommenden Sonntags. Um das Programm abwechslungsreich zu gestalten, ist zur gesanglichen Mitwirkung in ernsten und heiteren Duetten und Liedern das Künstlerpaar Liese und Otto Vogel-Mack gewonnen worden. (Näheres siehe Anzeige.)

§ **Vortragsabend der Friedensvereine.** Am Freitag, 9. Februar, veranstalten die drei Friedensvereine Mannheim: Deutsche Friedensgesellschaft, Intern. Frauenliga für Frieden und Freiheit und der Deutsche Monistenbund im Musensaale einen Vortrag des auch in Mannheim bekannten Bonner Kulturphilosophen Prof. Dr. Verweyen über das Thema: Ueberwindung des Krieges? Näheres siehe Anzeigenteil.

§ **Vorführung im Hausfrauenbund.** Daß Hefe bei sachgemäßer Verarbeitung ein vortreffliches Triebmittel für Backwerk ist, wissen alle unsere Hausfrauen, auch daß jedes Hefebackwerk mehr sättigend wirkt als anderes Gebäck, ist bekannt. Nicht bekannt dagegen ist der Grund dieser Eigenschaft des Hefegebäckes. Hefe ist nicht nur ein gutes Triebmittel, sondern auch ein wertvolles Nahrungsmittel, denn Hefe enthält Eiweißstoffe wie das Fleisch und daneben noch die für die Gesundheit so wichtigen Ergänzungsstoffe (Vitamine) deren Bedeutung die neue Ernährungswissenschaft festgestellt hat. Die Ausnutzung der Hefe sowohl als Triebmittel für Gebäck wie als Nahrungsmittel zu verschiedenen Speisen will eine Vorführung zeigen, die der Hausfrauenbund für alle Hausfrauen am Donnerstag, den 8. Februar um 8 Uhr im alten Rathaus veranstaltet. (Näheres siehe Anzeige).

Vereinsnachrichten

§ **Der Kleingartenverein Lindenhof** hielt am 28. Januar im Restaurant Rheinpark seine Hauptversammlung ab. Vertreter von Schwestervereinen waren anwesend. Der erste Vorsitzende, Herr Lauppe, begrüßte die Erschienenen und erstattete über das abgelaufene Geschäftsjahr Bericht. Dem Rechnungsführer Malik wurde Entlastung erteilt, worauf die einstimmige Wiederwahl des Gesamtvorstandes erfolgte. In einer längeren Aussprache über Verteilung von Gelände am Neckarauer Weg klagten die Kleingärtner über die unbegreiflich lange Verzögerung der Zuteilung des in Frage kommenden Geländes durch die Stadtverwaltung. Ferner wurde stark kritisiert, daß vor längerer Frist ursprünglich angebautes Gelände an der Folterstraße plötzlich geräumt werden mußte, wodurch die Kleingärtner schwer geschädigt wurden. Hinterher konnte man die Wahrnehmung machen, daß trotz der Teuerung und der Knappheit der Gartengewächse diese Geländestücke bis heute brach liegen blieben. Auch die Frage der Generalpacht wurde erörtert. Dem Vorstand wurde Vollmacht erteilt, das ganze von der Stadt im Lindenhofstadtteil zu verpachtende Gelände in eigene Verwaltung zu übernehmen. Es wurde dabei betont, daß die Kleingärtner ihre Belange selbst in die Hand nehmen müßten, wenn es vorwärts gehen solle. Den Kleingärtnern wäre gedient und die Stadtverwaltung wesentlich entlastet. Die Instandhaltung und die Zuteilung von Gärten wäre dann Sache des Vereins. Die Anwesenden versprechen sich viele Vorteile und würden es begrüßen, wenn die betreffenden Behörden die Angelegenheit raschestens erledigen würden. Die Beiträge sollen vierteljährlich festgesetzt werden, daß dem Vorstand jederzeit Betriebsmittel zur Verfügung stehen. Das Eintrittsgeld ist auf 100 M. festgesetzt worden. An die allgemeine Aussprache schloß sich eine Gratisverlosung. Zum Schluß wurden die Mitglieder zur regen Werbetätigkeit und zum festen Zusammenschluß aufgefordert.

Kommunale Chronik

Heidelberg nimmt eine 200 Millionen-Anleihe auf

Die Stadt Heidelberg hat mit der Bankfirma Baruch Strauß in Frankfurt und Marburg eine mit zehn Prozent verzinsbare Anleihe in Höhe von 200 Millionen Mark vereinbart. Die Anleihe, deren Tilgung und Verzinsung mit den Einnahmen aus der Wohnabgabe geschehen soll, wird in den nächsten Tagen zu 99 Prozent zur Zeichnung aufgelegt. Der Tilgungssatz beträgt 3 Prozent jährlich, so daß die Anleihe spätestens in 33 Jahren getilgt sein muß. Vor einigen Wochen hätte man eine Anleihe noch zu neun Prozent haben können; inzwischen hat sich aber der Geldmarkt weiter versteift. Die der Stadt durch die Anleihe zufließenden Mittel sollen zur Fertigstellung der im Bau begriffenen Wohnungen verwendet werden.

Kleine Mitteilungen

Der Bürgerausschuß von Donaueschingen genehmigte für die Ruhrhilfe als vorläufige Spende 300 000 M. Der Beschluß des Stadtrats auf Uebernahme der Kosten für die Kreuze und Särge bei Todesfällen durch die Stadtgemeinde, sowie unentgeltliche Gestellung des Gespannes zur Beerdigung wurde dahin erweitert, daß die Stadt nicht nur das Holz zu den Särgen, sondern auch die Beschläge dazu stellt, also den Sarg fertig bis auf den Anstrich, der zu Lasten der Hinterbliebenen geht, kostenlos geliefert.

In Germersheim wurde in der Stadtratssitzung bekanntgegeben, daß der Preis für Gas allgemein auf 250 M. per Kubikmeter, für Lichtstrom auf 650 M. und Kraftstrom auf 350 Mark pro KW. für den Monat Januar festgesetzt wurde. Dem Vorschlag der Gaswerks- und Finanzkommission entsprechend wurde die Errichtung einer Benzolanlage beim städt. Gaswerk mit einem Kostenaufwand von rund 5 000 000 Mark beschlossen und die Ausführung der Firma Bamag in Berlin übertragen. Die Mittel sollen durch Aufnahme eines Anlehens beschafft werden.

In Hagen kosten auf der Straßenbahn bis 4 Teilstrecken 100—250 M., jede weitere Teilstrecke 30 M. mehr.

In Solingen wurden für Januar folgende Preise festgesetzt: Gas 170, Leuchtstrom 390, Kraftstrom 196, Wasser 165 M.

...ters her eigen gewesen seien. Der bezeichnende nordische Leichtsinn, eine gewisse Tollkühnheit einzelner, tritt immer wieder in der Geschichte nordrassisch-bedingter Völker auf. Es scheint, als ob der nordische Mensch nach Zeiten des tatkräftigsten Handelns oder des tiefsten Denkens Zwischenzeiten ungebändigten Leichtsinns und frohgelaunter Faulheit brauche. Solche Züge aber heben sich mehr bei einzelnen ab von der für die Rasse im allgemeinen geltenden besonderen Vordenklichkeit. So ist der nordische Mensch vor allem anderen der Mensch weitangelegter kühner Entwürfe und tatkräftiger Unternehmungen. In vielen seiner Unternehmungen und geistigen Schöpfungen ist ihm eine gewisse Ueberschwenglichkeit eigen, die sonst keiner Rasse eignet, die sich aber in alltäglichen Gebaren und in Werken oft gar nicht äußert und nur aus Taten und Werken zu erkennen ist.

Konzerte in Mannheim

Volks-Singakademie — Sinfonie-Konzert

Mit Recht und viel Takt verbindet die Volks-Singakademie unter der Leitung Professor Schattschneiders in ihren Veranstaltungen die planmäßige Förderung des neuen mit der nicht minder planmäßigen Förderung des alten Kunstschaffens. So brachte das gestrige Sinfoniekonzert Stücke aus der Zeit der Romantiker. Den Anfang machte die Ouvertüre zur Oper „Euryanthe", früher spottweise ihres schlechten Textes wegen Ennüyanthe genannt, mit der jedoch Weber seine bedeutendste Musik schuf und darüber hinaus den musikdramatischen Stil begründete. Die weitere Vortragsfolge brachte das Mendelssohnsche Konzert für Violine in E-Moll op. 64. Licco Amar, unser bewährter Konzertmeister des Orchesters, war der Interpret dieses Violinkonzerts. Er spielte das ungemein klangvolle und abgerundete Werk, das zu den schönsten Schöpfungen des Meisters gehört, mit liebendem Verständnis, namentlich in den Ecksätzen, die nach Tongebung, Klarheit, Plastik der Darstellung und Reinheit der Intonation kaum einen Wunsch offen ließen. Der Mittelsatz mit seiner schwärmenden Melodik ist ein Erlebnis für sich. Nur die persönliche Empfindung bleibt da richtunggebend. Man könnte sich vielleicht manches schwärmerischer vorstellen, aber es verdient unbedingte Anerkennung, wie dieser Künstler sich in das deutsche Gefühlsleben eingefunden hat und aus ihm heraus nachschafft. Man zeichnete ihn durch lebhaften, ungemein herzlichen Beifall aus. Den Ausklang des Abends bildete die vierte Sinfonie für großes Orchester in D-Moll op. 120 von Robert Schumann, zu welchem Professor Schattschneider besonders innige Beziehungen unterhält. Er folgt dem romantischen Impuls des Dichters mit feinem Verständnis. Sämtliche Ausführungen durch das Theaterorchester trugen alle Kennzeichen der Vollendung und verschmolzen zu einem Klangkörper von seltener Fülle, Reinheit und Durchsichtigkeit. So kam ein Gesamteindruck zustande, dem auch der nüchterne Raum wenig Abtrag tun konnte, und der in dem empfänglichen Besucher noch lange nachklingen wird. H. Lz.

Theater und Musik

⊙ **Theaternachrichten.** Morgen Donnerstag wird die von Heinz Grete neuausgestaltete burleske Oper „Orpheus in der Unterwelt" in der Inszenierung des Intendanten wiederholt. Irene Eden singt die Partie der Eurydice. — In der Neuinszenierung des Schauspiels „Die Wildente" von Henrik Ibsen, die Freitag im Nationaltheater erstmalig zur Aufführung kommt, sind in den Hauptrollen beschäftigt: Grete Bäck, Lene Blankenfeld, Elvira Erdmann, Hans Godeck, Wilhelm Kolmar, Georg Köhler, Alexander Kökert, Fritz Linn, Josef Renkert, Gerhart Ritter, Kurt Reiß, Robert Vogel, Rudolf Wittgen. — „Der Talisman", Posse mit Gesang und Tanz von Johann Nestroy, der bisher im Nationaltheater zur Aufführung kam, geht heute abend zum erstenmal im Neuen Theater in Szene. — Die beiden Gastspiele von Else Tuschkau am 13. und 15. Februar als „Adele" in „Fledermaus" und „Madame Butterfly" finden außer Miete statt.

⊙ **Mannheimer Künstler auswärts.** Hans Bahling gastierte dieser Tage in der Berliner Großen Volksoper als Wotan. Der „Berl. B.-C." kommt zu folgendem Urteil: „Prachtvoll in der Erscheinung, füllt er die Bühne mit breiter Entfaltung der Gestalt. Er lebt sich pathetisch und in heftigen Affekten."

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Kleine Chronik.** In Hamburg ist der Landschaftsmaler Prof. Ascan Lutteroth im 81. Lebensjahre gestorben. Er war bis in die letzte Zeit noch dauernd tätig. Seine Landschaftsbilder, zum Teil dekorativen Stils, gehören einer romantischen Epoche an, namentlich seine zahlreichen italienischen Bilder und die idyllischen Motive aus Hamburgs Umgebung. Lutteroth, ein geborener Hamburger, in Düsseldorf Schüler von Achenbach, dann drei Jahre in Rom und eine Zeitlang in Berlin ansässig, machte dann umfangreiche Studienfahrten, die ihn bis nach Afrika führten. Wiederholt reiste er auch in Begleitung des damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm und der Kronprinzessin Viktoria nach der Schweiz und Italien. — Der Verlag des Romans „Die apokalyptischen Reiter" hat es vorgezogen, die deutsche Ausgabe aus dem Handel zu ziehen, weil sie zu „großen Mißverständnissen" geführt habe.

Regelmässige Verbindung
von Bremen über Southampton, Cherbourg nach New York
durch die prachtvollen amerikanischen Regierungsdampfer
NÄCHSTE ABFAHRTEN:
President Harding .... 14. Februar 21. März
George Washington .... 21. Februar 28. März
President Roosevelt .... 28. Februar 4. April
America .... 11. April 16. Mai
Abfahrt von Southampton und Cherbourg 1 Tag später
Verlangen Sie Prospekte und Segellisten Nr. 142
UNITED STATES LINES
BERLIN W 8 Unter den Linden 1 — E9 — MANNHEIM Hansahaus, D 1, 7/8
General-Vertretung: Norddeutscher Lloyd, Bremen

MARCHIVUM

Aus dem Lande

* **Schriesheim,** 7. Febr. Das Hochwasser unseres Baches hat uns erheblichen Schaden gebracht. Schon im Schriesheimer und Altenbacher Tal ist die Straße stark aufgerissen. Im Ort waren nicht wenig Keller gefüllt und auch sonst entstand mancher Schaden. Zwischen Schriesheim und Ladenburg wurde ein großer Teil des flachen Geländes überschwemmt. Beim Rosenhof befand sich ein riesiger See. Die Felder haben dadurch teilweise stark gelitten. Schließlich entstanden noch weitere Schäden in Ladenburg und in der dortigen Flur.

* **Karlsruhe,** 7. Febr. Die Badische Landwirtschaftskammer hält am Mittwoch, den 14. Februar eine außerordentliche Vollversammlung ab. Die wichtigsten Punkte der Tagesordnung sind die Behandlung der Frage über die Deckung der Mehrausgaben der Landwirtschaftskammer, die Ermittelung des Ertragswertes bei der Erbschaftssteuer und die Anträge auf Staatsmittelbewilligung. Auch zur Abänderung des badischen Gebäudeversicherungsgesetzes wird die Kammer in dieser Sitzung Stellung nehmen.

)(**Pforzheim,** 7. Febr. Ein frecher Einbruchsdiebstahl wurde gestern früh bei Tagesdämmern verübt. Ein Einbrecher zerschlug um ½7 Uhr mit einem Stein die Schaufensterscheibe eines Pelzwarengeschäfts und raubte daraus eine Anzahl wertvoller Pelze. Obgleich Personen hinzueilten, gelang es dem Dieb, mit seiner Beute zu entfliehen.

ch. **Aus dem Schwarzbachtal,** 7. Febr. Nachdem das Wasser etwas zurückgegangen ist, sieht man erst den Schaden, den die Ueberschwemmung angerichtet hat. Manche Straßen sind stellenweise vollständig unterspült, sodaß Fuhrwerke einzubrechen drohen. Der Schaden, der dadurch entstand, daß das Wasser Steine und Geröll in die Aecker und Wiesen trug, ist sehr beträchtlich.

)(**Pfullendorf,** 7. Febr. Der letzte Fruchtmarkt war einer der größten seit Jahren. Die Wagen und Schlitten standen in allen Straßen und warteten stundenlang auf Anfuhr. Der Handel war sehr lebhaft, da die Zahl der Käufer sehr groß war.

)(**Oberschopfheim b. Offenburg,** 6. Febr. Von ruchloser Hand wurden die beiden größten gotischen Fenster der Gutleut-Kirche eingeworfen. Vermutlich wollten die Täter die Fenster ganz zertrümmern, um in das Innere zu gelangen. Da ihnen das Zerstörungswerk anscheinend zu langsam vor sich ging, zogen sie es vor, die Seitentüre gewaltsam aufzubrechen, die aber dem Versuche widerstand. Die Türe wurde stark beschädigt. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Aus der Pfalz

* **Ludwigshafen,** 7. Jan. Die 22. Hauptversammlung des Bayerischen Volksschullehrervereins, der über 18 000 Mitglieder zählt und dem auch der pfälzische Kreislehrerverein mit 20 Bezirksvereinen und 2250 Mitgliedern angeschlossen ist, findet Anfang April in Würzburg statt. — Die ordentliche Vertreterversammlung des pfälzischen Kreislehrervereins ist auf die letzten Apriltage nach Kaiserslautern einberufen.

):(**Schifferstadt,** 7. Febr. Gestern vormittag gegen 12 Uhr entgleiste der Güterzug Ludwigshafen—Landau aus bisher unbekannter Ursache auf dem Bahnhof Schifferstadt. Ein Wagenwärter wurde schwer und der Zugführer leicht verletzt. Eine Anzahl Wagen sind zertrümmert. Der Materialschaden ist erheblich. Der Verkehr wurde nicht gestört.

* **Erlenbach,** 7. Febr. Zurzeit ist man mit dem Büscheln des Tabaks beschäftigt, da dieser nun an die Wage gebracht werden soll. Die Ware ist im allgemeinen schön trocken und brennt gut. Die Preise, die sich vor 14 Tagen um 55 000 bis 60 000 Mark bewegten, sind nun auf 75 000 und 100 000 Mark und noch höher für den Zentner gestiegen.

)(**Aus der Südpfalz,** 7. Febr. Dieser Tage wurden zwei jugendliche Händler aus Oesterreich verhaftet, die in den Landorten der Südpfalz Stoffe gegen Silber- und Goldgeld absetzten. Die großen Summen in Papier und Münze (Gold und Silber) lassen einerseits darauf schließen, daß sie ein ganz einträgliches Geschäft machten, anderseits aber auch darauf, daß unter einem Teil der Bevölkerung noch mehr edles gemünztes Geld vorhanden ist, als man gemeiniglich anzunehmen pflegt.

Nachbargebiete

* **Hambach b. Heppenheim,** 6. Febr. In unserem auf der Nordseite der Starkenburg gelegenen sehr engen, an steile Bergwände angebauten Dorfe ereignete sich letzter Tage eine sehr schlimme Wasserkatastrophe, wie selbst den ältesten Leuten eine solche nicht gedenkt. Hinter der Scheune des G. Fetsch entstand am 2. Februar mittags ein Bergrutsch, und im Nu waren Scheune und Stallung weggefegt und in Trümmer gelegt. Vier sehr wertvolle Ziegen und ein Schwein gingen der armen Familie dabei zugrunde. Bald darauf entstand bei dem Landwirt Joh. Schuster 12. das gleiche Unglück, wodurch drei Schweine getötet wurden. In den letzten Tagen sind noch an verschiedenen Stellen große Schiebungen vorgekommen, wodurch viele Bäume in das Tal verschoben, die Telephonleitungen zerstört und am Gelände großer Schaden verursacht wurde. Mehrere Anwesen sind noch sehr gefährdet; vorsichtshalber wurden die bedrohten Anwesen geräumt. Der Schaden in dem sehr langen Tal ist sehr groß.

Gerichtszeitung

Ein Nachspiel der bayerischen Rätezeit

:x: **München,** 6. Febr. Der in Mannheim in Untersuchungshaft befindliche Kaufmann Julius Gregor Fuchs von Winnweiler in der Pfalz wurde vom Volksgericht München wegen Hochverrats zu einem Jahr sechs Monaten Festungshaft verurteilt. Er hatte in verschiedenen Stellungen u. a. auch als Verkehrskommissar und als Mitglied des Vollzugsrates an den Räte-wirren in München im Frühjahr 1919 teilgenommen, nachdem er als Führer der Mannheimer Volkswehr von dort nach München flüchten mußte.

*

)(**Freiburg,** 5. Febr. In der letzten Sitzung der Strafkammer hatten sich im ganzen 11 Metzger und Wirte wegen Diebstahls und Hehlerei zu verantworten. Einem Metzger war nach und nach Fleisch im Werte von über einer Million Mark gestohlen und an Wirte und kleinere Metzger weiter verkauft worden. Unter den Dieben befand sich auch ein 16jähriger Metzgerlehrling. Der Metzger Karl Bührer aus Emmendingen erhielt zwei Jahre Gefängnis und der frühere Wirt Martin Helfenstein wegen Hehlerei ein Jahr Zuchthaus. Die übrigen erhielten geringere Gefängnisstrafen oder Geldstrafen von 50 000 bis 150 000 Mark.

* **Kaiserslautern,** 31. Jan. Unter einem großen Zeugenaufgebot wurde in der gestrigen Strafkammersitzung gegen den ehemaligen Hausburschen im Hotel Schwan hier, Wilhelm Ludwig, geb. 1894, verhandelt. Der Angeklagte hatte seine Stellung, in der er das Vertrauen des Besitzers sich zu erwerben wußte, in ausgiebigem Maße dazu benutzt, das Hotel und seine Gäste zu bestehlen. Nach den Aussagen des Hotelbesitzers war ununterbrochen der Abgang von Bettwäsche, Zigarren, Wein, Silbergeschirr und anderen zum Betrieb gehörigen Eigentums zu verzeichnen, ohne daß der Täter hätte entlarvt werden können. Außerdem wurden die Reisenden, darunter insbesondere die Ausländer und die Kraftwagen, bestohlen. Der Angeklagte durchsuchte ferner sofort nach dem Weggang der Zimmerinhaber die Räume nach zurückgelassenen Kleidungsstücken und Geldwerten, erbrach mit Hilfe von Nachschlüsseln deren Koffer sowie die ständig unter Verschluß stehenden Hotelräumlichkeiten. Weiterhin entwendete er größere Mengen von Benzin, das er weiterverkaufte. Die so gewonnene Beute schaffte er in die Wohnung seiner Mutter Elisabeth Ludwig, geb. 1872, in Niederauerbach und seines Bruders Daniel Ludwig, geb. 1897, wohnhaft in Kusel. Wegen fortgesetzter Verbrechen des schweren Diebstahls wurde Ludwig zu einer Gesamtzuchthausstrafe von fünf Jahren verurteilt und auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von fünf Jahren erkannt; ein Monat der Untersuchungshaft wird angerechnet. Die Mutter Elisabeth Ludwig wurde wegen eines Verbrechens der gewerbsmäßigen Hehlerei zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus verurteilt und Haftbefehl gegen sie erlassen. Daniel Ludwig erhielt wegen Hehlerei neun Monate Gefängnis.

Neues aus aller Welt

— **Deutschböhmische 100-Millionen-Spende für Berliner Kinder.** Eine von der Redaction der „Reichenberger Zeitung" eingeleitete und mit einer eigenen Spende von 5000 tschechischen Kronen eröffnete Sammlung zugunsten der hungernden Kinder von Berlin hat bisher eine Summe von mehr als 100 Millionen Mark ergeben.

— **Die Ursache des schlesischen Grubenunglücks** ist aller Wahrscheinlichkeit nach eine Kohlenstaubexplosion, hervorgerufen durch eine bergmännische Schießarbeit. Der Ausgangspunkt des Unglücks ist jedenfalls im Maria Waleska-Flöz (620-Meter-Sohle) zu suchen. In den die Unglücksstelle umgebenden rückwärtigen Teilen des Grubenfeldes ist noch ein beträchtlicher Gehalt von Kohlenoxydgas festgestellt worden. Bei der Bergung der letzten Toten stellen sich erschwerende Momente in den Rettungsarbeiten ein. Eine der Rettungskolonnen große Zerstörungen angerichtet hat. Der Zugang ist bildschachtes große Zerstörungen angerichtet hat. Der Zugang ist durch herabstürzende Kohlenmassen gesperrt. Deshalb müssen systematische Aufräumungsarbeiten vorgenommen werden, ehe man an die eigentliche Unfallstelle und an die letzten Toten wird herankommen können, was noch einige Tage dauern wird. Das Unglück hat im ganzen 140 Tote gefordert. Der Rest der verunglückten Bergleute muß unter den eingestürzten Kohlenmassen im Römhildschachte liegen und dürften wahrscheinlich bis zur Unkenntlichkeit zerschlagen sein. Die Beisetzung von 121 Opfern ist am Sonntag auf dem Neuen Friedhofe zu Roßberg in einem gemeinsamen Grabe erfolgt. Aufgebahrt waren die Toten auf dem Zechenhof, wo die Vertreter der Gemeinden und aller Gruben Oberschlesiens Aufstellung genommen hatten. Nach der Trauerandacht wurden die Särge auf 21 Lastautos gehoben, worauf sich der Trauerzug, voran 4 Musikkapellen und alle Vereine Beuthens und der Nachbarschaft sowie die Abordnungen der Gruben nach dem Friedhof in Bewegung setzte. Fast volle zwei Stunden dauerte es, bis in das Massengrab Sarg um Sarg von den Kameraden gebracht worden war. Die Förderung ist am Samstag wieder aufgenommen worden.

— **Neue Pferdefleischvergiftungen** sind in Hamburg-Altona vorgekommen. Im ganzen sind 9 Personen aus 5 Familien erkrankt.

— **Das Versailler Schloß vor dem Verfall.** Das berühmte Schloß, das der Laune eines Königs seine Entstehung verdankt, wurde auf einem Sumpfgelände erbaut, das künstlich trocken gelegt werden konnte, um überhaupt das Fundament legen zu können, eine Arbeit, die der Sonnenkönig von 30 000 Soldaten ausführen ließ, von denen viele am Sumpffieber starben. Der Fehler der Fundamentierung auf dem unzuverlässigen Baugrunde, der beständig nachgiebt, rächt sich heute dadurch, daß das wundervolle Bauwerk genau so reparaturbedürftig ist, wie der sog. Friedensvertrag, der im Spiegelsaal des Schlosses den Deutschen aufgezwungen wurde. Mit Flickarbeiten ist es aber nach dem Urteil der Sachverständigen nicht getan. Hier, wie bei dem Schandvertrag, hilft nur eine Umgestaltung von Grund aus, wenn eine Katastrophe vermieden werden soll. Risse und Senkungen gehören im Versailler Schlosse zu den Alltäglichkeiten. Man hat bereits einen Flügel des Schlosses, der den Marmorhof umschließt, vom Pflaster bis zum Dache wieder aufgebaut, und nur die Außenmauer, die anscheinlich verstärkt wurde, stehen gelassen. In anderen Teilen des Schlosses sieht man aber auf Schritt und Tritt gespaltene Säulen, die durch Holzverschalung notdürftig zusammengehalten werden. Die Regierung erklärt den vollständigen Umbau, der allerdings Millionen kosten würde, nicht vornehmen zu können, da es an den notwendigen Mitteln fehlt. Angesichts dieser unzulänglichen Notstandsarbeiten halten die Sachverständigen mit ihren pessimistischen Anschauungen über die Lebensdauer des Bauwerks nicht zurück.

Sportliche Rundschau

Hockey

Turnverein 1846 I — V. f. R. I 3:4 (3:0)

Das Spiel begann mit forschem Tempo beiderseits; nach und nach trat eine leichte Ueberlegenheit der Turner zu Tage. Durch gutes Kombinationsspiel erzielten die Tv.-Stürmer das erste Tor durch den Mittelstürmer. Die Mannschaft des V. f. R. konnte sich noch nicht zurechtfinden und spielte reichlich unsicher. In der Mitte der ersten Halbzeit schoß der Mittelstürmer des Turnvereins wieder ein Tor, dem allerdings eine klare Abseitsstellung vorausging. Die Verteidigung konnte ihr Tor durch geschickte Abwehr reinhalten. Nach Wiederanfang war V. f. R. nicht wieder zu erkennen und zeigte nun in der Angriffsreihe glänzende Leistungen. Nach einer guten Flanke von links schoß der Halbrechte bald das erste Tor. Schnell nacheinander erzielte der Halblinke noch 2 Tore und stellte so den Ausgleich her. Turnverein wurde mehr und mehr eingeschnürt und konnte nur zuweilen noch gefährlich werden. Dem nun vom V. f. R. diktierten Tempo konnte die Mannschaft des Turnvereins nicht mehr genug Widerstand leisten, sodaß V. f. R. das Spiel vollkommen in der Hand hatte. Die V. f. R.-Stürmer erzielten noch 2 regelrechte Tore, von denen eines von dem Schiedsrichter unbegreiflicherweise nicht gegeben wurde. Auffallend waren die verschiedenen Fehlentscheidungen des sonst ausgezeichneten Turnverein-Schiedsrichters. Der jugendliche V. f. R.-Schiedsrichter erledigte seine nicht leichte Aufgabe befriedigend.

Wintersport

sr. **Deutsche Skimeisterschaft.** Trotz des Tauwetters, das die letzten Tage im Harz geherrscht hatte, schritt man am Samstag zu dem Langlauf für die Deutsche Skimeisterschaft, die dem Oberharzer Ski-Klub zur Austragung nach Braunlage übergeben worden war. 60 Teilnehmer stellten sich dem Starter in Königskrug. Die Strecke betrug ungefähr 12 Km. und führte bis Oderbrück und zum Start zurück. Dort traf als Erster A. Josef (Aupatal) nach 1 St. 9 Min 35 Sek. vor K. Endler (Schreiberhau) und A. Bendig (Ilmenau) ein. Der vorjährige Deutsche Meister B. Buchberger (Spindelmühle) konnte nur den neunten Platz belegen. Den Schwedenbecher im Militärlanglauf holten sich die Kemptener Jäger zum dritten Male und endgültig. Einzelergebnisse: Langlauf, 1. Klasse: 1. A. Josef (Aupatal) 1.09,35; 2. K. Endler (Schreiberhau) 1.15,01, 3. A. Bendig (Ilmenau) 1.15,21; 4. M. Meinhold (Klingenthal) 1.16.11; 5. J. Paleszinski (Ilmenau) 1.16,32; 6. K. Rösen (München) 1.17 35; 7. Woerner (München) 1.17 34; 8. E. Huber (München) 1.17.49; 9. B. Buchberger (Spindelmühle) 1.18 12; 10. Molenz (München) 1.19 42. — 2. Klasse: 1. Rotter (Hohenelbe) 1.19.44. — Altersklasse: 1. Fritzsche (Chemnitz) 1.25 18. — Schwedenbecher: Kemptener Jäger 1.32,24; 2. Goslaer Jäger 1.33,40.

Radsport

sr. **Das Dreistundenrennen im Berliner Sportpalast** am Freitag abend endete mit dem erwarteten Siege der Mannschaft Oskar Tietz—Behrendt. Tietz machte nach der letzten Wertung, kurz vor Schluß des Rennens einen erfolgreichen Vorstoß, der ihm und seinem Partner eine Runde Vorsprung vor den anderen einbrachte. Bei den einzelnen Wertungen zeigte sich diesmal der Amerikaner Spencer von einer besseren Seite, als am vergangenen Sonntag. Mit Kohl zusammen konnte er jedoch nur den vierten Platz belegen. Sehr gut hielten sich wieder Rietto und Manthey. Ergebnis: 1. Oskar Tietz—Behrendt 116,050 Kilometer 35 Punkte, 2. Rietto—Manthey 32 Punkte, 1 Rd. zurück. 3. Bauer—Krupkat 23 P. 4. Spencer—Kohl 22 P. 5. A. Huschke—Hahn 19 P. 6. R. Huschke—Häusler 8 P.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Februar

Rhein-Pegel	2	3	4	5	6	7
Schusterinsel*	2.35	2.08	1.87	[illegible]	1.6	1.57
Kehl	.92	3.25	3.1	2.19	.90	1.80
Maxau	4.70	5.40	5.54	5.18	4.97	4.81
Mannheim	4.49	5.40	5.83	5.57	5.05	4.88
Kaub	3.41		5.03	5.39	4.20	
Köln	4.20		6.04	6.21	6.00	

Neckar-Pegel	2	3	4	5	6	7
Mannheim	5.72	5.30	5.42	5.06	5.32	4.83
Heilbronn	4.20		3.05	2.52	2.39	

*) Ob. heiter — 2

Mannheimer Wetterbericht v. 7. Febr. morgens 7 Uhr

Barometer 759.8 mm. Thermometer —1.2 C. Niedrigste Temperatur nachts —1.3 °C. Höchste Temperatur gestern 5,0° C. Niederschlag 0.0 Liter auf den qm. Süd 2, bedeckt.

Handel und Industrie

Reichsbankausweis vom 31. Januar

Vermögen (in 1000 Mark)

		gegen die Vorwoche			gegen die Vorwoche
Metallbestand	1 074 360	+ 52	Noten ander. Banken	14 008	— [illegible]
darunter Gold	1 004 832	— 10	Wechsel u. Scheck	697 216 424	+ [illegible]
u. zwar Goldkassenbestände	954 800	— 10	disk. Schatzanw.	1 609 081 121	+ [illegible]
Golddepot (unbelast.) b. d. Bank v. England	50 032	(unver.)	Lombarddarlehen	[illegible] 116 552	+ [illegible]
Reichs- u. Darlehenskassen-Scheine	390 902 256	+ 8 218 545	Wertpapierbestand	483 318	[illegible]
			Sonstig. Vermögen	160 758 423	+ [illegible]

Verbindlichkeiten.

Grundkapital	180 000	(unver.)	Reichs- u. Staatsgth.	187 058 537	+ [illegible]
Rücklagen	127 264	(unver.)	Privatguthaben	606 203 032	+ [illegible]
Notenumlauf	1 984 485 369	+ 329 921 774	Sonst. Verbindlichk.	206 770 601	+ [illegible]

Bei den Abrechnungsstellen wurden im Monat Januar 3 628 209 003 300 Mark abgerechnet.

Wie der Ausweis der Reichsbank vom 31. Januar ergibt, hat die Steigerung der Kredit- und Zahlungsmittelansprüche an die Bank zum letzten Monatsschluß unter der Einwirkung der bekannten Störungen des deutschen Wirtschaftslebens verhängnisvolle Fortschritte gemacht und die in der Vorwoche ausgewiesenen Höchstziffern weit überschritten. Die gesamte Kapitalanlage wuchs um 479,9 Milliarden Mark auf 2 402,1 Milliarden Mk. Die Zugänge betrugen bei den Handelswechseln 140,6 Milliarden Mk., bei den Reichsschatzanweisungen 247,1 Milliarden Mk. Die starke Zunahme des Lombardkontos ist im wesentlichen auf eine vorübergehende Inanspruchnahme des Lombardkredits der Reichsbank zur Sicherstellung der Volksernährung zurückzuführen. Von den neu aufgenommenen Kreditbeträgen flossen 151,7 Milliarden Mk. den fremden Geldern der Bank zu, deren Bestand sich damit auf 762,3 Milliarden Mk. hob.

Infolge der katastrophalen Geldentwertung schwoll der Zahlungsmittelbedarf so riesenhaft an, daß es der Bank trotz weitestgehender technischer Vorsorge nicht überall sofort möglich war, der Nachfrage in vollem Maße zu entsprechen, zumal die ununterbrochene Versorgung des gesamten besetzten Gebietes besonders umfangreiche Bereitstellung erforderte. Der Banknotenumlauf erhöhte sich in der letzten Januarwoche um 329,9 Milliarden Mk. auf 1 984,5 Milliarden Mk., der Umlauf an Darlehnskassenscheinen um 280,5 Millionen Mk. auf 13,4 Milliarden Mk.

Die Darlehensbestände der Darlehnskassen haben sich in der Berichtswoche um 8,5 Milliarden Mk. auf 394,4 Milliarden Mark ausgedehnt. Da die Darlehnskassen einen dieser Zunahme entsprechenden Betrag an Darlehnskassenscheinen an die Reichsbank abführten, so sind deren Bestände an solchen Scheinen unter Berücksichtigung der in den Verkehr abgeflossenen Summe auf 380,9 Milliarden zu gestiegen.

Umrechnungskurse

für die Berechnung der Ausfuhrabgabe nach dem Stande vom 5. Februar 1923 gültig für die Zeit vom 7. Februar bis 13 Februar 1923.

Holland	12 900	Italien	1700	Budapest	[illegible]
Buenos Aires P.	1 300	England	150 000	Bulgarien	[illegible]
Buenos Aires G.	28 300	Amerika	33 100	Rumänien	[illegible]
Belgien	1900	Paris	2100	Jugoslawien (für 100 Dinar)	[illegible]
Norwegen	6400	Schweiz	6400	Luxemburg	[illegible]
Dänemark	6400	Spanien	5200	Yokohama	[illegible]
Schweden	9000	Neu-Wien	0.50	Rio de Janeiro	[illegible]
Finnland	850	Prag	990		

Ueber London ermittelte Kurse.

Athen	370	Alexandrien	1500
Lissabon	1200	Valparaiso	3400

Die Kurse sind jetzt sämtlich auf die Einheit berechnet.

× **Die Zulassung der von der Neckar-Aktiengesellschaft ausgegebenen Teilschuldverschreibungen auf den Inhaber.** Auf Grund des § 40 des Börsengesetzes vom 27. Mai 1908 und der badischen Verordnung vom 17. November 1908, den Vollzug des Börsengesetzes betr. wird angeordnet, daß es für die mit Genehmigung des Württembergischen Ministeriums des Innern von der Neckar-Aktiengesellschaft im Jahre 1921 ausgegebenen Teilschuldverschreibungen auf den Inhaber im Betrag von 375 Millionen Mark bei ihrer Einführung an der Mannheimer Börse der Einreichung eines Prospektes nicht bedarf.

* **Kapital-Erhöhung im Rheinland-Konzern.** Der Aufsichtsrat der Feuerversicherungs-Gesellschaft Rheinland A.-G. in Neuß a/Rh. hat beschlossen, einer am 26. Februar ds. Js. abzuhaltenden ao. G.-V. eine Kapitalerhöhung von 81 Mill. ℳ, also von 9 Mill. ℳ auf 90 Mill. ℳ, vorzuschlagen.

* **Die deutschen Lebensversicherungen in der Schweiz.** Die schweizerischen Lebensversicherungsgesellschaften haben dem Bundesrat einen Plan unterbreitet, nach dem sie bereit sind den schweizerischen Versicherungsbestand der deutschen Lebensversicherungsgesellschaften zu übernehmen. Nach diesem Plan soll ein großer Teil der Verluste durch den Bundesrat durch die Uebernahme einer Garantie von rund 40 Millionen Franken getragen werden, während der andere Teil von den Versicherten übernommen werden soll, indem die Fälligkeit ihrer Policen um eine Anzahl von Jahren verlängert werden soll.

× **Levante A.-G. für Rohtabakhandel.** Unter diesem Namen wurde in München eine neue Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 200 Mill. ℳ gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist Eigenhandel, Handel für fremde Rechnung in eigenem Namen, Handel für fremde Rechnung in fremdem Namen sowie Vermittlung von Rohtabak im In- und Ausland. Die Gründer, welche alle Aktien übernommen haben, sind: 1. Kiazim Emin, Großkaufmann in Saloniki, 2. Moritz Abramovitz, Kaufmann in Dresden, 3. die Levante Tabakhandels-Gesellschaft m. b. H., 4. Hans Herbst, Direktor, diese in München, 5. Mehmed Emin, Kaufmann in Sofia. Die Mitglieder des ersten Aufsichtsrats sind: Kiazim Emin, Großkaufmann in Saloniki, Mehmed Emin, Tabakhändler in Sofia, Dr. Otto Kahn, Rechtsanwalt in München, Gustav Schlieper, Geschäftsinhaber der Disconto-Gesellschaft in Berlin, Hermann Bachrach, Direktor der Dresdner Bank, Filiale München in München, Dr. Carl von Lumm, Geheimer Oberfinanzrat, ehemaliges Mitglied des Reichsbankdirektoriums in Planegg bei München.

Alle
Familien-Anzeigen
wie Verlobungs-, Vermählungs-, Geburts-, Todes-Anzeigen finden durch den Mannheimer General-Anzeiger weiteste Verbreitung!
Ermäßigte Preise
auf Mannheimer Anzeigen

MARCHIVUM

Badische Anilin- & Sodafabrik

Kein neues Abkommen mit Frankreich.

Zu der durch einen Teil der Presse gegangenen Nachricht, wonach zwischen der Badischen Anilin- und Sodafabrik und der französischen Regierung ein Abkommen über die Herstellung von synthetischem Ammoniak getroffen worden sein soll, demzufolge die Badische Anilin- und Sodafabrik als Entschädigung bezw. als Bauleitergebühr 5 Millionen Franken und außerdem eine Lizenzgebühr erhalten würde, hören wir, daß es sich hierbei um eine Meldung handelt, die bereits vor 3 Jahren in der Presse erschienen ist. Sie enthielt schon damals grobe Unrichtigkeiten und wurde daher zum Teil dementiert. Jetzt ist die Nachricht von der kommunistischen Roten Fahne in Berlin aufgewärmt worden und findet von da auf dem Umweg über ein Fachblatt Eingang in die Tageszeitungen; auch nach dem Explosionsunglück von Oppau hat sich ein Teil der Blätter damit beschäftigt. Der Zweck der Wiederveröffentlichung im gegenwärtigen Zeitpunkt, wie er von dem kommunistischen Blatt angestrebt wurde, liegt natürlich auf rein politischem Gebiet. Wie uns mitgeteilt wurde, sind im Jahre 1919 im Anschluß an die Bestimmungen des Friedensvertrages allerdings gewisse Abmachungen über die auszuführenden Lieferungen notwendig gewesen und getroffen worden, seit 3 Jahren jedoch ist weder mit privaten französischen Kreisen noch mit der französischen Regierung ein Vertrag gemacht worden.

Gleichzeitig sind wir in der Lage ein weiteres Gerücht zu dementieren, das gestern in Umlauf gesetzt wurde. Danach sollte der Anilinkonzern angeblich mit der Morgan-Gruppe in Newyork in Verbindung getreten sein, wodurch ein Zusammenarbeiten mit amerikanischen Firmen angebahnt werde. Dieses Gerücht entbehrt, wie wir hören, jeder Grundlage. Im Gegenteil steht die Badische Anilin- und Sodafabrik mit jenen amerikanischen Firmen, die sich während des Krieges auf die Herstellung von Massenfabrikaten für den ostasiatischen Markt geworfen haben, in scharfem Wettbewerb. Sie hat jedoch den Vorteil, daß die amerikanischen Farben in Bezug auf Schönheit und Dauerhaftigkeit nicht entfernt an ihre Erzeugnisse heranreichen. ✠

Erhöhung der Notenkontingente

Der Reichsrat hat den Gesetzentwurf über Aenderung des Bankgesetzes und der Gesetze betr. die Metallrücklagen der Notenbanken angenommen. Die Vorlage setzt das Notenausgaberecht der Privatnotenbanken entsprechend der Geldentwertung herauf, sowohl das Recht zur steuerfreien Ausgabe, als auch die Ermächtigung, Noten unter Bezahlung der Notensteuer auszugeben. Außerdem soll die Vorschrift über die Bardeckung auch für die Privatnotenbanken zeitweise außer Kraft gesetzt werden, wie es für die Reichsbank bereits geschehen ist. Schließlich wird die Berechtigung der Privatnotenbanken, über ihre Goldbestände weiter zu verfügen, die schon durch das Gesetz vom 13. Juli 1921 eingeschränkt ist, noch weiter eingeschränkt, in der Weise, daß im Falle der Aufgabe des Notenprivilegs die Genehmigung der Reichsregierung zur Veräußerung von Goldbeständen eingeholt werden muß. Die Reichsratsausschüsse haben die Grenzen der Notenausgabe mit Rücksicht auf die weiter fortschreitende Geldentwertung erhöht. Die Regierungsvorlage wollte die Ausgabe auf das Sieben- bis Achtfache erhöhen. Die Reichsratsausschüsse haben das Dreißigfache vorgesehen. Danach würde das steuerfreie Notenkontingent betragen: für die Bayrische Bank 12 Milliarden, die Sächsische Bank 6,6 Milliarden und die Württembergische und die Badische Bank in Mannheim je 3,9 Milliarden. Das Notenausgaberecht überhaupt beträgt danach bei der Bayrischen Bank 18 Milliarden, ebensoviel bei der Sächsischen und bei der Württembergischen und Badischen je 6,3 Milliard. Die Vollversammlung schloß sich dem Ausschußbeschluß an und stimmte auch einer von den Ausschüssen beschlossenen Erklärung zu, worin der Annahme entgegengetreten wird, es könnten die Goldbestände der Privatnotenbanken im Privatinteresse der Aktionäre nutzbar gemacht werden, was in der letzten Zeit zu Kurstreibereien der Notenbanken Anlaß gegeben hat.

Devisenmarkt

Mannheimer Devisenmarkt, 7. Febr. Es notierten am hiesigen Platze (alles Geldkurse): **New York 38000** (38000), Holland 15000 (14990), London 178000 (177500), Schweiz 7200 (7170) Paris 2450 (2440), Brüssel 2150 (2145), Italien 1850 (1843), Prag 1125 (1540).

Tendenz: Bei ziemlicher Geschäftslosigkeit bröckelten die Kurse leicht ab ohne eine bestimmte Tendenz erkennen zu lassen.

New York, 6 Februar. (WB) Devisen.

	5.	6.		5.	6.		5.	6.
Frankreich	6.45	6.41	Schweiz	18.81	18.85	Spanien	15.70	15.75
Belgien	5.70	5.61	England	4.67	4.68	Italien	4.88	4.88

Newyork, 6. Febr. Kurs der Reichsmark bei Börsenschluß 0.0025¼ (0.0025¼) Cents. Dies entspricht einem Kurs von 39216 (39216) Mark für den Dollar.

Kreditrestriktion im Devisengeschäft.

Das Reichsbankdirektorium hat an den Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankier-Gewerbes ein Schreiben folgenden Wortlauts gerichtet: „Die Devisenbestände, insbesondere auch die Auslandsguthaben, die sich in deutschem Besitz befinden, werden nach unseren Beobachtungen von den Inhabern, namentlich in neuer Zeit oft auf dem Wege flüssig gemacht, daß sie den Kreditgebern als Unterlage für Reichsmark überlassen werden. Dadurch wird das Festhalten der Devisen erleichtert, was angesichts der jetzigen schweren Erschütterung der deutschen Wirtschaft doppelt verwerflich ist. Wir dürfen Sie daher ersuchen, Ihren Mitgliedern dringend nahezulegen, Kredite auf der bezeichneten Unterlage nicht zu gewähren und auf eine Rückzahlung etwa gewährter derartiger Kredite mit allem Nachdruck hinzuwirken. Die Reichsbank muß von den Banken erwarten, daß sie der Sachlage volles Verständnis entgegenbringen. Sie würde sich genötigt sehen, diejenigen Firmen, die diese Erwartung nicht entsprechen, von der Kreditgewährung auszuschließen."

* **Regulierung in Reichsmark im Verkehr mit der Tschecho-Slowakei.** Da die Tschecho-Slowakei durch ihre Devisenordnung die Ausfuhr von Noten und Devisen verboten hat, hat der Reichskommissar für Ein- und Ausfuhr, wie die „Textil-Woche" erfährt, um den Handel mit der Tschecho-Slowakei nicht lahmzulegen, die vorläufige Bestimmung erlassen, daß im Verkehr mit diesem Lande zwar nach wie vor in tschechischen Kronen fakturiert werden müsse die Begleichung der Rechnung dagegen aber umgerechnet in Reichsmark erfolgen könne.

Kurse der Federal Reserve Bank, New-York

für Reparationslieferungen im freien Verkehr nach Frankreich.

Datum 1923	1 Goldmark = französ. Franken	1 Goldmark = belgische Franken	1 Goldmark = portugies. Eskudos	1 Goldmark = Papiermark	1 Goldmark = Dollar
22. 1.	3,746	4,150	5,224	5178 615	0,238216293815
23. 1.	3,671	4,136	5,213	4670,908	desgl.
24. 1.	3,693	4,086	5,236	4962,839	desgl.
25. 1.	3,688	4,024	5,201	4962,839	desgl.
26. 1.	3,740	4,136	5,213	5539,914	desgl.
Wochendurchschnittskurse.					
14. 1. bis 20. 1.	3,571	3,919	—	4255,862	desgl.

*

* **Neuer Richtpreis für Weizenmehl.** Die süddeutschen Mühlen haben den Richtpreis für Weizenmehl, Spezial 0, ab heute auf 260000 (gestern 265000) Mark je Dz., ausschließlich Teuerungszuschläge usw. festgesetzt. ✠

* **Preisermäßigung für gummiisolierte Leitungsdrähte.** Die Verkaufsvereinigung für isolierte Leitungsdrähte hat die Multiplikatoren ab heute von 6 auf 5,3 und von 6,5 auf 5,7 ermäßigt. ✠

Amerikanischer Funkdienst

New York, 6. Februar. (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten).

	5.	6.		5.	6.		5.	6.
Kaffe loco	12.65	12.45	Zuf. zus.	17000	18000	stand wt	13.25	13.25
März	11.36	11.44	Elektrolyt	15.—	15.—	Cred. Bal.	3.90	3.90
Mai	10.63	10.88	Zinn loko	40.—	40.25	Zucker Centrf	5.53	5.53
Juli	—.—	10.24	Blei	8.12	8.12	Terpentin	142.—	142.—
Oktober	9.36	9.43	Zink	7.08	7.05	Savannah	135.—	135.—
Dezember	9.04	9.13	Eisen	29.50	29.50	B. Ori Baum	27.—	27.38
Baumw. loco	28.—	28.65	Weißblech	4.75	4.75	Weizen rot	132.75	131.75
Februar	27.80	28.42	Schmalz wt.	12.07	12.15	Hart loko	130.75	129.75
März	27.90	28.52	Talg	8.85	8.85	Mais loko	69.25	68.75
April	28.05	28.67	Baumwollöl	—.—	10.95	Mehl niedr. Pr.	5.50	5.50
Mai	28.20	28.8[illegible]	Mai	11.27	11.87	höchst Pr.	5.60	5.60
Juli	27.84	28.50	Petrol. cases	15.50	15.50	Getrdfr. Engl.	1,9	1,9
			tanks	7.—	7.—	Kontinent	10.—	10.—

Chicago, 6. Februar. (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten).

		5.	6.			5.	6.		5.	6.
Weizen	Mai	120.—	118.45	Roggen	Juli	86.65	85.65	Schweine		
"	Juli	114.15	113.25	Schmalz	Mrz	11.15	11.22	leicht niedr.	8.50	8.55
Mais	Mai	75.45	74.48	"	Mai	11.32	11.40	höchst.	8.81	8.85
"	Juli	75.65	75.—	Pork		—.—	—.—	schw. niedr.	8.05	8.15
Hafer	Mai	45.65	44.75	Rippen	Mai	11.—	10.97	höchst.	8.25	8.35
"	Juli	44.—	43.25	Speck niedr.		11.25	10.25	Zuf. Chicago	310.0	420.0
Roggen	Mai	88.75	87.75	höchst.		11.35	11.25	Westen	132000	184000

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme. — Chefredakteur: Kurt Fischer.
Verantwortlich für den politischen und volkswirtschaftlichen Teil: Kurt Fischer; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik: Richard Schönfelder; für Gericht und Sport: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Franz Kircher; für Anzeigen: Karl Hügel.

Offene Stellen

Fachmännisch durchgebildete
Beamte
und Beamtinnen
zu baldigem Eintritt, spätestens auf 1. April 1923 **gesucht.** 892
MITTELDEUTSCHE CREDITBANK
FILIALE NUERNBERG.

Von hiesigem Architektur-Büro wird eine
zeichnerische Aushilfe
gesucht. Angebote unter H. X. 37 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9699

Große Fabrik der Nahrungsmittelbranche sucht zum baldigen Eintritt tüchtigen
Kontokorrent-Buchhalter
gewandte Stenotypistin
Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unt. J. A. 40 an die Geschäftsst. B3107

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat als 880
Lehrling
für Schaufenster-Dekoration
bei uns einzutreten, möglichst per sofort **gesucht.**
Bedingungen: mindestens 15 Jahre alt, kräftig, gesund u. ehrlich. Zeichen- u. Mal-Talent, beste Schulzeugn. Meldungen bei
Theodor Kaufmann
Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstr. 57.

Tüchtige, jüng. Stenotypistin
(System Adler) **per sofort gesucht.** *9700
Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften an:
Samt & Seide, G. m. b. H., N 7, 7.

Ruhiger zuverlässiger
Chauffeur
für Lastkraftwagen gesucht. Es werden nur Bewerber mit bestem Leumund und guten Fachkenntnissen berücksichtigt. Bewerbungen unter O. J. 158 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 900

Lastkraftwagenführer
für unseren 3½ Tonnen Lastzug, Benz-Gaggenau **gesucht.**
Dienstwohnung kann evtl. gestellt werden. Bewerber mit guten Empfehlungen, die das Schlosserhandwerk erlernt haben, wollen sich melden. E222
Bouquet & Ehlers, Holzbauerstrasse 6.

Schreibmaschinen-Platz u. Bezirksvertretungen
für erstklassige Schreibmaschinen an kapitalkräftige Herren und Firmen zu vergeben. E7
Bruno Lange, Büromaschinengroßhandlg., Karlsruhe-Mühlburg, Kaiser-Allee 62.

Gut eingeführtes
Schiffahrts- & Speditions-Unternehmen
sucht für seine Tarif-Abteilung und zur Akquisition noch einen 794
tüchtigen jungen Mann
Gefl. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter N. L. 135 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Neue Versicherungsgesellschaft in Ludwigshafen a. Rh.
sucht zum baldigen Eintritt einen
Fachmann
der insbesondere Transport- und Rückversicherung beherrscht. — Bei Bewährung Vorstandsposten in Aussicht. — Nur erste Kräfte wollen sich melden. Ausführl. Angebote unt. F. Lu. 4007 an die Gesch. d. Bl. E12

Von großer Fabrik wird zu möglichst baldigem Eintritt (spätestens 1. April 1923) eine durchaus perfekte E222
Stenotypistin
möglichst mit Sprachkenntnissen **gesucht.** Leichte Auffassung, flottes Arbeiten u. Pünktlichkeit Bedingung. Anfängerin ausgeschlossen. Handschriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unt. R. 3491 an D. Frenz, G. m. b. H., Mannheim. E222

Zuverlässige
Kinderschwester
oder Kinderfräulein gesucht. *9725
Frau Dreller, P 7. 22.

Saubere junge Frau
Dienstags u. Freitags gesucht zum Waschen u. Putzen. *9738
Lauterbach, P 4. 18, 3 Tr.

2 Mädchen
15—18 Jahre, für leichte Arbeit sofort gesucht.
Heinr. Betzler
Konditorei und Kaffee
N 3, 21. *9743

Werkzeug-Verkäufer gesucht
Suche für Verkauf u. Reise tüchtig. erfahrenen Herrn m. genauer Kenntnis d. Präzisions-Werkzeuge in angenehme feste Stellung. 287
Emil Steinruck
Heidelberg
Abtlg. Werkzeughdlg.

Tüchtige
Verkäuferin
aus der Lederwaren- od. Reiseartikelbranche per sofort od. 1. März gesucht. B8002
Angeb. unt. F. J. 78 an die Geschäftsstelle.

Suche zum 1. März ein tüchtiges 821
Alleinmädchen
das kochen kann, gegen hohen Lohn. Zu erfrag. in der Geschäftsstelle.

Aelt. Mädchen
welches kochen kann, für kleinen Haushalt gesucht. Zeitgem. Bezahl. B8109
Fischer-Ecker,
Waldparkdamm 2,
Tel. 3505.

Anständiges, gut empfohlenes
Mädchen
das Lust hat, mit der Herrschaft nach Berlin zu gehen, sofort gesucht.
Frau Engel, P 3. 11,
Stellenvermittlg. *9747

Ehrliches, tüchtiges
Alleinmädchen
per sofort oder später gesucht. *9741
Näh. Friedrich Karlstraße 4, 3 Tr.

Stellen-Gesuche

Perfekter, bilanzsicherer
Buchhalter
auch reisefähig,
sucht Stellung.
Gefl. Angeb. u. J. O. 52 a. d. Geschäftsst. *9724

Kaufmann
mit langjähr. Tätigkeit im In- und Ausland (Amerika), engl. Sprachkenntnissen, **sucht Vertrauensposten** in Handel od. Industrie Mannheims eventl. Reisetätigkeit. Gefl. Angebote unter J. W. 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9746

Not-Ruf!
20000 Mk. Belohnung!
Geschäftsmann (Mechaniker) vertraut mit allen Arbeiten, auch im Elektr., durch die Entwertung um das Geschäft gekommen, sucht Stellung gleich welcher Art, da die Zeit droht, die letzten Spargelder zu verzehren. **Die Belohnung demjenigen, der mir Stellung verschafft.** Kaution kann gestellt werden. Erstklassige Zeugnisse und Referenzen. Angebote unter O. D. 93 an die Geschäftsstelle d. Bl. B8097

Bilanzsicherer
Kaufmann
sucht für Nachmittagsstunden Beschäftigung, Beitragen von Büchern, Korrespondenz usw.
Angeb. unt. J. M. 50 a. d. Geschäftsst. *9718

Strebsamer, junger
Kaufmann
20 J., sucht geeignete Beschäftigung. *9716
Angeb. unt. J. K. 48 an die Geschäftsstelle.

Gießerei-beamter
auch m. Nachkalkulation vertraut, sucht sich per sofort zu verändern.
Angeb. unt. J. X. 61 a. d. Geschäftsst. *9748

Ehem. Musiker zuverlässig
sucht Stellung
in Büro, Bank oder als Bote. Kaution kann gestellt werden B8108
Angebote unter J. B. 43 an die Geschäftsstelle.

Lehrstelle-Gesuch.
Geweckter kräft. Junge sucht auf Ostern kaufmännische Lehrstelle.
Angeb. unt. J. P. 58 a. d. Geschäftsst. *9728

Jg. Mann, 20 J. alt, verh., sucht Stelle als
Diener, Kutscher oder Auto-Pfleger.
Auswärts wird auch angenommen. *9735
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Fräulein
mit kurzer Büropraxis **sucht Stelle.**
Angebote unt. H. V. 35 an die Geschäftsst. *9697

Fräulein
das bisher einen Arzthaushalt selbständig geleitet hat, sucht sich zum 1. März zu verändern, am liebsten zu alleinsteh. älteren Herrn, wo Hilfe vorhanden. Zeitgemäße Bezahlung erwünscht.
Angebote unt. F. S. 82 an die Geschäftsst. B8094

Suche für m. Tochter, welche die Handelsschule mit Erfolg besuchte,
Stellung auf Büro
oder Laden. Selbige ist intelligent und gut im Rechnen. *9708
Angeb. unt. J. C. 42 an die Geschäftsstelle.

Bess. Mädchen
26 J., sucht tagsüber Stelle zum Nähen und leichte Zimmerarb., wo Köchin vorhanden, nur geg. Verpflegung, evtl. kl. Vergütung. *9732
Angeb. unt. J. R. 55 an die Geschäftsstelle.

Junge, unabhängige
Frau
sucht per sofort Stellung in frauenlos. Haushalt
Angeb. unt. J. T. 57 a. d. Geschäftsst. *9739

Verkäufe.

Gr. Eckgeschäftshaus
im Zentrum der Stadt preiswert zu verkaufen.
K. H. Geisinger & Co.
Immob.-Büro
Mannheim, R 3, 10
Telephon 1961 u. 8462
*9744

20 fast neue, schwere
Kisten
abzugeben. Tel. 6229.
Albo, Augustaanlage 18.
*9761

Zigarren-Geschäft
in sehr guter Lage Mannheims an rasch entschloss. Käufer sofort **preiswert abzugeben**
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Fast neuen
Smoking-Anzug
verkauft sehr preiswert Mahwald, Rheinhäuserstraße 16 III. *9731

Herren- u. Damen-Räder
preisw. zu verk. *9740
J 4a. 5, Lösch, Fahrräder.

Guterhaltene
Zimmereinrichtung
eich. Büfett, 2-Zugtisch, 6 Stühle, Sofa; 1 Küch.-Tisch, 1 Schulbk. z. verk.
Behringer, Kepplerstr. 41 1 Tr. lks. *9750

Guterhaltener, gebrauchter
Kinderwagen
zu verkaufen. Anzusehen 9—12 vm. u. 2—6 nchm.
Mina Marquar, Wwe., Mittelstr. 9. *9752

13 qm Eichenholz
zu verkaufen bei *9750
Weiß, Industriestr. 35.

Schöne, große
Schnauzer-Hündin
2 Jahre alt, zu verkauf. Preis 15000 M. *9727
Jos. Bahrenkampf, Mittelstr. 114.

Kauf-Gesuche.

Haus oder Villa
in Mannheim-Heidelberg-Schwetzingen-Bergstraße oder Umgebung (auch kl. Landhaus kommt in Frage) gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Vermittler werden honoriert. Angebote unter „Beziehbare Wohnung" O. E. 154 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten. 845

Weißes
Kinder-Gitterbett
zu kauf. gesucht. *9722
Haffert, G 5, 10 IV.

Kaufe
alle Sorten Papier Alt-Eisen, Metalle Schuhe, Alt-Möbel
auch zerbrochene. B[illegible]
Fassler, S 2, 12
Telephon 8038.

Suche für solvente Käufer mehrere *9726
Geschäfts- und Privat-Häuser
sowie Wirtschaften.
Immobilien-Büro
Bahrenkampf, Mannh.,
Q 7. 3a, Tel. 8019.

Antike Kommode
zu kaufen ges. *9675
Angebote u. H. P. 29 an die Geschäftsstelle.

Brillant-Ring u. Ohrringe
von Privat für Privat zu kaufen gesucht
Angebote an Rohmer, K 4. 17. B8106

Kassenschrank
guterhalten, zu kaufen gesucht. *9698
Angebote u. H. W. 36 an die Geschäftsstelle.

Guterhalt. Nähmaschine
sofort gegen bar zu kaufen gesucht. B8100
Karl Fries, Ludwigshaf. Wredestraße 14.

Brillanten
Alt-Gold- u. Silbergegenstände, Zahngebisse kauft höchstzahl. E121
Wertheim, T 3, 3, Tel. 8492

Stadtbekannt
ist, daß Sie bei mir für Gold- und Silberwaren, Platin, alte Gebisse die höchsten Tagespreise erzielen. 51
Mantel, O 5, 2.

Zahle folgende Preise:
100 Mk. für ¾ Ltr. langhalsige Weinflasche
170 Mk. für 1 kg Lumpen
120 Mk. für 1 kg Altpapier
350 Mk. f. 1 kg Kautschukabfälle
300-1000 Mk. für Hasenfelle
frei zugebracht an [S26
Wilhelm Zimmermann
J 5, 17 — Tel. 5261.

Nationalkassen
(Fabriknummern erbeten) kauft **Bügler, Berlin,** Potsdamerstr. 38. B[illegible]

Nationalkassen
mit Nummer und Preisangabe sucht zu hohen Preisen. E166
Paul Manthey
Berlin-Steglitz
Kissingerstraße Nr. 1.

MARCHIVUM

National-Theater Mannheim.

Mittwoch, den 7. Februar 1923

In Miete E. — Freie Volksbühne 4701—4900. Bühnenvolksbund Nr. 4456—4525 u. 4896—4975.

Die Hochzeit des Figaro

(Der tolle Tag)

Komische Oper in 4 Akten von Mozart. Spielleitung: Eugen Gebrath. Musikal. Leitung: Erich Kleiber. Anfang 7 Uhr. Ende 10¼ Uhr.

Graf Almaviva	Josef Burgwinkel
Gräfin Rosine, seine Gemahlin	Anna Karasek
Susanna, Kammerjungfer der Gräfin	Guya Helken
Figaro, Kammerdiener des Grafen	Wilhelm Fenten
Basilio, Musikmeister	Philipp Mamalsky
Bartollo, Arzt	Karl Mang
Marzelline, Ausgeberin	Betty Kofler
Cherubin, Page d. Grafen	Aenne Geier
Antonio, Gärtner	Hugo Volsin
Bärbel, dessen Tochter	Margarethe Ziehl
DonCurzio, Friedensrichter	Fritz Bartling

Neues Theater im Rosengarten.

Mittwoch, den 7. Februar 1923

Freie Volksbühne 11051—11550. Bühnenvolksbund Nr. 2626—2660 u. 3661—3875.

Der Talismann

Posse mit Gesang in 3 Aufzüg. (6 Bilder) v. J. Nestroy. Musik v. A. Müller. In Szene gesetzt von Eugen Felber. Musikalische Leitung: Werner von Bülow. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Titus Feuerfuchs, ein stellenloser Barbergeselle	Anton Ozugi
Frau von Cypressenburg, Witwe	Lene Blankenfeld
Emma, ihre Tochter	Ilse Lahn
Constantia, ihre Kammerfrau, ebenfalls Witwe	Helene Leydenius
Flora Baumscheer, Gärtnerin, ebenfalls Witwe; Plutzerkern, Gartengehilfe — im Dienste der Frau v. Cypressenburg	Elise de Lank; Ernst Stadeck
Monsieur Marquis, Friseur	H. Herbert Michels
Spund, ein Bierbrauer	Karl Neumann-Hoditz
Georg, Bedienter	Fritz Linn
Herr von Platt	Josef Renkert
Notarius Falk	Kurt Reiss
Salome Pockerl, Gänsehirtin	Grete Bäck

Städt. Konzerte im Rosengarten

Sonntag, den 11. Februar 1923, abends 8 Uhr im **Nibelungensaal**

10. Veranstaltung

Tanzgastspiel Hilde Wernecke

Mitwirkend: 30

Liese Vogel-Mack u. Otto Vogel

in heiteren und ernsten Duetten und Liedern.

Karten zu M. 250.— bis 800.— im Rosengarten und Verkehrsverein. — Tageskasse bei erh. Preisen 11—1 und ab 3 Uhr. — Kein Wirtschaftsbetrieb.

Kammer-Lichtspiele

Nur noch 2 Tage!

Der schwarze Harlekin

dramatisches Spiel in 6 Akten m. Ernst Rückert

„ER" auf dem Rummelplatz

Erbschaft des Hasses

Drama aus dem wilden Westen mit

Edie Polo S160

Freitag, den 9. Februar, abends 8 Uhr

spricht im Musensaale des Rosengartens

Prof. Dr. Verweyen

der Universität Bonn a. Rh.

über das Thema:

Ueberwindung des Krieges ?

Deutsche Friedens-Gesellschaft

Intern. Frauenliga für Frieden u. Freiheit

Deutscher Monistenbund.

Karten zu Mk. 250.— u. 200.— (ohne Roseng.-Einlaß) im Vorverkauf beim Verkehrsverein oder an der Abendkasse. *9632

Nibelungensaal — Rosengarten.

Vaterländische Feier

KONZERT

des Lehrergesangvereins Mhm.-L'hafen

am Sonntag, 11. Febr. 1923, nachmittags 3 Uhr

zu Gunsten der Mannheimer Notgemeinschaft und der Ruhrhilfe.

Mitwirkende: D. Klein, Stadtpfarrer Mannheim; Fr. Seefried, Konzertsänger, Mhm.; Der Chor d. Lehrergesangvereins.

Eintrittskarten zu 400, 320, 280, 240, 200, 160 u. 100 M. bei Heckel, im Mannheimer Musikhaus und beim Verkehrsverein. *9674

U.T. Die Filmstarwoche! U.T.

Täglich bis Donnerstag um 4, 6 und 8 Uhr

1. S198

Lotte Neumann in

„Tabea, stehe auf!"

Ein dramatisches Filmspiel in 6 Akten.

2.

Chaplin

als Auswanderer!

Einer der besten Chaplinfilme in 2 Akten!

Auto-, Maschinen-, Zylinder-, Motoren-Oele

Ia. amerik. Raffinade *9703

liefern preiswert ab Lager Mannheim

Wilhelm Schmidt & Co., G. m. b. H.

Oele u. Fette, chem.-techn. Produkte

Teleph. 9146. **Mannheim**, Schanzenstr. 8.

Hausfrauenbund.

Donnerstag, 8. Febr., 8 Uhr im alten Rathaussaale

Praktische Koch- u. Backvorführung mit Hefe

Kostproben gratis; Rezeptbücher. (Teller und Löffel bitte mitbringen) *9754

Gäste willkommen. Mitgliedskarte.

Consumverein Mannheim

E. G. m. b. H.

Mittwoch, den 21. Februar, abends ½8 Uhr, im großen Saale des Rodensteiner, Q 2, 16:

General-Versammlung

Tagesordnung: 1. Geschäfts- und Kassenbericht für das 1. Halbjahr. — 2. Bericht über die stattgefundene gesetzliche Revision. — 3. Statutenänderung; hierbei Erhöhung der Geschäftsanteile. 886

Zutritt nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches.

Der Aufsichtsrat: G. Zimmermann.

Versteigerung.

Im Auftrag versteigere Freitag, 9. Februar, morgens 10 Uhr und mittags 2 Uhr in meinem Lokal Q 4, 5: 894

Herrschaftliches Speisezimmer, eich. gew., mit schwerem 4-Zugtisch u. 12 Stühlen, kompl. Herrenzimmer, eichen, m. Klubsofa, 2 Schreibtische m. Aufsatz i. eich. u. nußb., gr. Trümeaux passend als Anprobierspiegel, 2 Kortsessel, bess. pol. Tische u. Stühle, Chaiselongues, 1 Sofa, 2 Sessel, Sekretär, Bettstellen mit Rösten, Küchenschrank, Fürgarderobe, Regulateur, Diwan, sowie Einzelmöbel; 3 egal gr. Spiegel, 1,60×0,90 m, Schreibpult 2stig, Ladenschrank 2,60×2,65 m, Unterstatz m. Regal, Marmorthekе 3,80×0,40 m, 2 Glasschränkchen m. Spieg., 85×50, Sportswagen, Küchengeschirr, bessere Spiegel u. Bilder, Vaillant-Warmwasser-Ofen, Opernglas., Fruchtpresse, elektr. Lüster, Doppelnotenpult, Notenständer, Waschmaschine, Tüllgardinen, Leinen-Vorhänge, Stores, Tischdecken, seid. Blusen, Servietten, Handtücher, Kostüme, Konfirmanden-Anzug, Herren- und Damenkleider, Anzüge, bessere Aufstellgegenstände sowie besseren Hausrat.

Heinrich Seel, Auktionator,

Q 4, 5. — Tel. 4506.

Versteigerung

einer vollständigen, gut erh. (weiß lackiert) Laden-Einrichtung am 884

Freitag, 9. Februar 1923, nachmittags 2 Uhr in der Jungbuschstraße Nr. 15, I:

1 neues Büfett m. Uhr, Theke m. Marmorpl. und Glasaufsatz, Eisschrank, Hackklotz, 1 Wage aus Marmor, 1 bgl. m. Marmorpl., Zahlplatte aus Marmor, Ausstellungsschrank, Tafel, 2 Leitern, Aushängeschilder, Emaille- und Porzellanplatten, Käseglocken, Räucherschrank m. Rohr, Warstrechen, 1 Stehpult u. a. m.

Gg. Landsitzel, Telephon 7309

Ortsrichter u. gerichtl. beeidigt. Schätzer.

Die VERLOBUNG unserer Tochter JLSE mit Herrn cand. med. RICHARD BECKER, zeigen wir hierdurch an

Reederei-Direktor **Karl Schaefer** und Frau **Else** geb. Meinke.

Mannheim, den 6. Febr. 1923 z. Zt. Leipzig-Gohlis, Stiftsbaumstr. 10.

Meine Verlobung mit Fräulein JLSE SCHAEFER, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen

Richard Becker

cand. med.

Leutnant a. D. im Königl. Preuß. Infant.-Regt. (2. Hannov.) Nr. 77

Leipzig. 890

Meine innigst geliebte Frau, meine treusorgende Mutter 896

Frau Mathilde Wündisch

geb. Klein

ist uns heute vormittag durch einen unerwarteten Tod entrissen worden.

Mannheim, L 13, 8, den 6. Februar 1923.

Rechtsanwalt **Dr. Wündisch**

Fritz Wündisch.

Die Beerdigung findet Donnerstag mittag 1 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Danksagung.

Für die aufrichtige Teilnahme sowie die Kranz- und Blumenspenden beim Hinscheiden unseres braven unvergeßlichen Sohnes und Bruders *9764

Georg

sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Georg Kraft, Baugeschäft, Draisstr. 26

Herren- u. Damenstiefel

sowie sämtliche **Schuhwaren** kauft man immer billigst bei 636

Müllecker, Waldhofstraße 17

Große Versteigerung

am Freitag, 9. Februar, nachm. 2 Uhr:

1 eichen. Schlafzimmer, 1 eichen. Wohnzimmer, Stühle, Spiegel, Kleider, Schuhe usw., 1 Friseur-Kabine mit Trockenapparat, Schaukelstuhl, Sessel, Sparkochherd u. sonstiges. *9654

Friedrichsfeld, Gasthaus „zum Pfing".

Heirat.

Mädchen vom Lande, 24 J., evgl., m. 2 Kind., Möbel, Wohng. u. Aussteuer vorhand., wünscht anständ. Herrn m. Bernf. kennen zu lernen zwecks

Heirat

Angeb. unt. K. C. 68 a. d. Geschäftsst. *9707

Kauf-Gesuche

Kauf-Gesuch. B8093

Wohnhaus

mit ca. 6 Zimmer und Zubehör od. Haus, in welchem eine derartige Wohnung sofort beziehbar ist, in schöner Lage Mannheims. Tauschwohnung steht evt. zur Verfügung. Gefl. Angeb. u. P. P. 79 an die Geschäftsst.

Gebrauchte, guterhaltene

Biertransportfässer

zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preis unter **S. O. 5237** an **Rudolf Mosse, Augsburg.** E10

Alteisen, Lumpen, Papier, Felle u. Flaschen

kauft zu höchsten Tagespreisen

Mannheimer Altmaterial-Verwertung

J 2, 16. Tel. 2179.

Bestellungen werden abgeholt. B8101

Bosch-Magnet

Type D F 4, **zu kaufen gesucht.** Angebote unt. O. H. 157 an die Geschäftsst. 896

Alte Gebisse kauft zu den höchsten Tagespreisen. S27 **Brym, G 4, 13, II Tr.**

Brillanten

Perlen, Schmucksachen, Zahngebisse, Brennstifte, Uhren u. Pfandscheine üb. Juwelen kauft, tauscht streng reell zu hohen Preisen

Günther-Sommer

Q 4, 1, 2 Trepp. Q 4, 1

Uhrmacher u. Juwelier. S18

Tel. 4588.

Kaufe S14

Kleider, Schuhe, Möbel etc.

J. Schops, T 1, 10, Laden

Nationalkasse

geg. Barzahlung bei Abholung gesucht. E8

B. Sanguinetto, München

Franz Josephstr. 21, IV.

Ich kaufe

Flaschen, Eisen, Papier, Messing, Kupf., Zink, Zinn, Blei, Möbel, Kleider, Schuhe u. s. w

Wachtel.

S 4, 6.

Telephon 7619 S19

Miet-Gesuche.

Beschlagnahmfreie Wohnung

(von 3 Zimmer aufwärts) in Mannheim oder Umgebung (auch Bergstraße) gegen zeitgemäße Miete gesucht. Vermittlung erwünscht. 947

Angebote u. O. P. 155 an die Geschäftsstelle.

Junge Dame

in leitender Position

sucht hübsche 1-2 Zimmer

mit Bedienung per sofort oder später zu mieten. Angebote unter J. O. 45 an die Geschäftsstelle d. Bl. B8110

Möbliertes

Wohn- und Schlafzimmer

von zwei jüng. Herren (Techniker) gegen zeitgem. Bezahlung gesucht. Angebote unter H. Q. 3[illegible] an die Geschäftsstelle dies. Blattes. *9676

Ausländer (Norweger)

sucht per sofort

schön möbl. Zimmer

am liebsten in der Nähe der Handelshochschule. *9738

Angebote unt. K. D. 67 an die Gesch.

Wir suchen für einen unserer leitenden Herren

1 oder 2 möbl. Zimmer

mögl. für sofort. 814

Franz Haniel & Cie., Mannheim

E 7, 21.

Tausch!

Gesucht wird: 4—5 Zimmerwohnung in gut. Lage.

Geboten wird: Helle u. in gutem Zustand befindl. 3 Zimmerwohnung, Nähe Friedrichsplatz.

Angebote unter D. Y. 38 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. B8089

Wohnungstausch.

Gesucht: Schöne 4—5 Zimmer-Wohnung mit Küche und Zubehör.

Geboten: Eine 4 Zim.-Wohn., Küche u. Bad und eine 3 Zimmer-Wohnung. *9737

Näheres **Parkring 2a, III.**

Statt Einquartierung.

Junges, kinderloses Ehepaar sucht per sofort auf einige Zeit *9650

2 leere Zimmer od. Notwohnung

in nur gutem Hause. (Dringlichkeitskarte vorhanden.) Gefl. Angebote alsbald erbeten unter H. B. 16 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wo findet junges solides Ehepaar Unterkunft?

Gesucht werden 2 leere Zimmer mit Kochgelegenheit oder 1 leeres Zimmer mit Küche für sofort oder später gegen zeitgemäße Vergütung. Angebote erbeten unter K. B. 65 an die Geschäftsstelle. *9766

Wohnungs-Tausch

Heidelberg-Mannheim

Schöne, sonnige **5 Zimmerwohnung** mit Bad, elektr. Licht und sonstig. Zubehör in der Landfriedstr. (Mitte der Stadt, neue, moderne Straße), gegen **5—6 Zimmerwohnung** mit elektr. Licht in Mannheim zu tauschen gesucht. (Innenstadt, Oststadt oder Lindenhof bevorzugt). Geringere Zimmerzahl, Gasem. oder Notwohnung ausgeschlossen. Angebote unt. H. C. 103 an die Geschäftsstelle d. Bl.

1 Laden

mit Nebenraum, auch als Büro 2c. geeignet (Neckarstadt), **gegen 2 Zimmer u. Küche zu tauschen.** *9742

Angebote unter J. U. 36 an die Geschäftsstelle

Möbl. Zimmer

sucht ruhig. Dauermieter (Angestellter) per sofort od. 1. März. *9655

Angeb. m. Preisang. unter H. C. 17 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

1-2 möbl. Zimmer

in gutem Haus von jung. Herrn **gesucht.** Zeitgemäße Bezahlung. Zuschriften unt. G. C. 92 an die Geschäftsst. B8096

Junges, kinderlos. Ehepaar (Bandbeamter) sucht per sofort oder später **2 gut möbl.** B8098

Zimmer

mit oder ohne Kochgelegenheit. Zuschr. unter G. M. 1 an d. Geschäftsst.

Wohnungs-Tausch!

Geboten: 3 Zimmerwohnung m. Küche in Neckarstadt-Ost.

Gesucht: 6—7 Zim.-Wohnung in gut Hause geg. entsprechende Umzugsvergütung. 351

Gefl. Angeb. unt. O. G. 150 an die Geschäftsstelle.

Selbständig. Kaufmann

sucht für sofort in gutem Hause

leeres Zimmer

zu mieten,

um dasselbe als Wohn- und Schlafzimmer zu benützen. Angebote unt. O. C. 152 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 343

Junges Ehepaar mit 3jährigem Kinde sucht p. sofort oder später

möbl. Zimmer

mit Kochgelegenheit geg. zeitgem. Vergütung und eventl. Mitarbeit im Haushalt. *9068

Angebote u. H. L. 25 an die Geschäftsstelle.

Wohnungstausch

Biete: 3 Zimmer, Küche, Bad, Neckarau, beste Lg. Wünsche: 4 Zimmer, Zubehör, Innenstadt.

Angeb. unt. J. V. 59 a. d. Geschäftsst. *9745

Möbl. Zimmer

sucht junger Mann per sofort gegen zeitgemäße Bezahlung. Bettwäsche wird gestellt. *9763

Angeb. unt. K. F. 69 an die Geschäftsstelle.

Wohnungstausch

Tausche 3 Zimmer u. Küche, sowie 2 Zimmer u. Küche geg. eine schöne, part. geleg. 4 Zimmer-Wohng., nur Stadtlage. Umz. muß vergüt. werd.

Angeb. unt. K. A. 64 a. d. Geschäftsst. *9755

Tausche

meine große 1 Zimmer-Wohnung, Küche, Bad (Seckenheimerstr.) gegen 2- evtl. 3-Zimmer-Wohn.

Angeb. unt. J. Y. 62 a. d. Geschäftsst. *9751

2 bis 3

Büro-Räume

per jetzt oder später zu mieten gesucht, evtl. freiwerdende Wirtschaft.

Angeb. unt. J. S. 56 a. d. Geschäftsst. *9733

Vermischtes.

Schneiderin

empfiehlt sich im *9749

Ausnähen.

Zu erfragen bei

Holzmann

Samenstraße 5

Trauringe liefert billigst auch bei Goldzugabe **Oskar Seidel, Goldschmied** G 4, 19, 2 Treppen S17

Tadellos erhaltenes F.-N. 4 Zylinder-

Motorrad

in fahrbereit. Zustande, neuer Bereifg., zu verk. Angeb. unt. K. G. 70 a. d. Geschäftsst. B8113

Verloren.

Entlaufen

Schäferhündin

am 5. 2. 1923, nachm. 4 Uhr, Quadrat E 1, hörend a. Name Mascle. Abzugeb. geg. hohe Belohnung **Bühnenmeister Apollotheater.** *9736

BREMEN

AMERIKA OSTASIEN AUSTRALIEN

Regelmäßiger Passagier- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügliche Unterbringung u. Verpflegung f. Reisende aller Klassen

Reisegepäck-Versicherung

Nähere Auskunft durch

NORDDEUTSCHER LLOYD

BREMEN

und seine Vertretungen

in Mannheim: Norddeutscher Lloyd General-Agentur, Hansa-Haus D 1, 7/8
in Baden-Baden: Lloydreisebüro W. Langguth, Lichtenthalerstr. 10, Café Zobler
in Heidelberg: M. Kochenburger, Hauptstraße 131 S66
in Karlsruhe: Norddeutscher Lloyd Karl Friedrichstraße 22
in Ludwigshafen: Peter Rixius, G. m. b. H. Oggersheimerstraße 34
in Ludwigshafen: Wilhelm Johann Wredestraße 7.
in Schwetzingen: K. Büchner, August Neuhausstraße 4
in Weinheim: Heinr. Fürster, Ehretstr. 7

Platin-Gold- u. Silberschmelze

Weil & Weber, N 3, 2

kaufen höchstrabend alte E3

Platin-Gold- u. Silbergegenstände.

Drucksachen für das gesamte Industrie liefert schnell

Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2.

MARCHIVUM